

# POLIZEITUNG<sup>®</sup>

VORMALS GENDARMERIEBRÜCKE - DIE ILLUSTRIERTE DER EXEKUTIVE KÄRNTEN



1/2021  
33. Jg. Nr. 129

## Das Korps der Carabinieri – Garant und Hüter von Traditionen und Werten





# DRAUTALER

## Der edel-milde Schnittkäse aus der Drautaler Traditionskäseerei.

Die Kärntnermilch Meisterkäser stellen mit Sorgfalt, Know-how, traditionellem Handwerk und der weltbesten Rohmilch unvergleichbar g'schmackige Käsespezialitäten her.

**Teilnahme-Etiketten finden Sie auf allen Drautaler-Scheiben und Stücken.**

**Gewinnen mit Genuss!**  **Etikett ausschneiden & gewinnen!**

Diesen Abschnitt ausschneiden und bis zum **30.06.2021** in einem Kuvert inklusive Ihrer Kontaktdaten an die Kärntnermilch, Villacher Straße 92, 9800 Spittal an der Drau schicken.



Weitere Infos: [www.kaerntnermilch.at](http://www.kaerntnermilch.at)



Unsere Milch ist unser Leben.

Weitere Infos auf [www.kaerntnermilch.at](http://www.kaerntnermilch.at)



### Sehr geschätzte Leser!

Zunächst möchte ich mich im Namen des gesamten Vorstandes für die große Treue zu unserer österreichweit einzigartigen Traditionsgemeinschaft ganz herzlich bedanken. Viele Vereine sind in dieser furchtbaren Zeit der grassierenden Pandemie in sehr große Schwierigkeiten und Schieflage geraten, und es besteht auch die begründete Gefahr, dass einige davon – wenn die Beschränkungen und Verbote nicht bald vollständig aufgehoben werden können – in ihrem Weiterbestand gefährdet sind.

Was unsere Gesellschaft der Gendarmerie- und Polizeifreunde Kärnten anbetrifft, so darf ich hier mit Stolz und entsprechender Freude berichten, dass wir dank des so ungeheuer großen Wohlwollens unserer Mitgliederfamilie hier geradezu privilegiert sind und im Jubiläumsjahr 2021 ungemein gestärkt und extrem gefestigt sowie mit großer Zuversicht in die Zukunft unserer Vereinigung blicken können. Was im November des Jahres 1996 im Festsaal der Arbeiterkammer klein und unsicher begonnen hat, hat sich bis heute zu einer tatsächlichen Institution

innerhalb des Kärntner volkskulturellen Geschehens entwickelt, die ihre übernommenen Aufgaben im Bereich der Pflege von Werten und Traditionen des ehemaligen Gendarmeriekorps österreichweit in positiver Weise umgesetzt hat. Das Projekt der Kärntner Traditionsgendarmerie, das vor elf Jahren gestartet wurde, hat sich ganz hervorragend entwickelt. Die Gardegendarmen in ihren schmucken schwarzen Uniformen aus der Monarchie haben nicht nur bei vielen Anlässen in Österreich, sondern auch bei zahlreichen Auftritten im Ausland allerbeste Werbung für unsere Heimat machen können. Besonders zu erwähnen sind auch jene zahlreichen Mitglieder, die sich als ehemalige waschechte „Grauröcke“ in Uniform öffentlich präsentieren und so zur Traditionsarbeit wichtige Impulse setzen konnten. Hier wäre vor allem die Salzburger Gruppe um Peter Schober an vorderster Stelle zu nennen, die sich ebenfalls schon seit vielen Jahren unserer Gesellschaft aktiv angeschlossen hat.

Leider sind durch die Pandemie-maßnahmen praktisch schon seit mehr als einem Jahr alle Ausrückungen und Auftritte unmöglich. Wir haben aber große Hoffnung, dass durch die kommenden großflächigen Impfungen der Weg aus der gigantischen ökonomischen und sozialen Krise sukzessive geöffnet wird und wir im Herbst wieder einigermaßen in ein halbwegs normales Leben zurückkehren können.

An dieser Stelle darf ich im Namen des Vorstandes und Präsidiums ein großes Dankeschön an die Abteilung 14 der Landesregierung

übermitteln, wo wir in der ARGE-Volkskultur mit Wohlwollen aufgenommen wurden. Leider ist die Altersstruktur der Garde in einem Bereich, der einen Zugang von jüngeren Gardisten geradezu zwingend notwendig macht. Sollte sich jemand aus dem Kreise ehemaliger Gendarmen oder aktiven Polizisten für eine ehrenamtliche Mitwirkung interessieren, so würden wir uns darüber wirklich sehr freuen.

Aber die Gesellschaft hat sich in den letzten 25 Jahren nicht nur diesem Thema der Traditionspflege gewidmet, sondern war auch im Bereich Wohltätigkeit und Charity sehr erfolgreich. So konnten wir in diesem letzten Vierteljahrhundert sage und schreibe an die 360.000,- € (in Schillingen wären das fast 5 Millionen) für in Not geratene Gendarmen und später – nach der Fusion der Wachekörper – Polizisten ausschütten. Diese wesentliche Säule in unseren Statuten werden wir auch in der Zukunft weiter ausbauen, um so unbürokratisch Hilfe zu leisten, wo sie notwendig ist.

Durch die Covid-19-Beschränkungen war auch das 1. Halbjahr 2021 – was Veranstaltungen und Events betrifft – mehr oder weniger vollkommen lahm- und stillgelegt. Wir haben aber vor, unsere längst überfällige Generalversammlung am Samstag, dem 27. November 2021 (siehe Aviso im Blatinnen), auf jeden Fall abzuhalten. Wir werden dafür aber natürlich die noch zu diesem Zeitpunkt notwendigen und geltenden gesundheitspolizeilichen Auflagen zu 100 Pro-

Spende Blut – rette Leben!

zent erfüllen. Die Versammlung wird aber via Livestream auf unserer Homepage [www.polizeitung.at](http://www.polizeitung.at) im Internet übertragen. Dadurch wird allen Mitgliedern die Möglichkeit geboten werden, von zuhause aus virtuell an der Versammlung teilzunehmen. Dies vor allem deshalb, weil nach wie vor die Möglichkeit im Raum steht, dass die Besucherzahl bei der Versammlung durch behördliche Auflagen wegen der weiterhin noch bestehenden Infektionsgefahr beschränkt werden muss. Das wollen wir aber nicht hoffen.

Das Highlight in unserem Jubiläumsjahr wird wohl der 11. Dezem-

ber 2021 sein. Da wird unser Mitglied und besonderer Freund „Witzekönig“ Harry Prünster im Festsaal des Hotels Fuchspalast in St. Veit an der Glan einen Charity-Abend unter dem Motto „Coole Witz und tolle Hits“ zum Besten geben. Auch hier hoffen wir, dass die Einschränkungen durch die Pandemie diesen Benefizabend möglich machen. Der gesamte Erlös des Abends kommt, wie in den Jahren zuvor, unverschuldet in Not geratenen Polizistenfamilien zugute.

An dieser Stelle möchte ich mich schon jetzt beim Bürgermeister der Stadt St. Veit an der Glan, Martin Kulmer, für das große Entgegen-

kommen bezüglich Saalmiete herzlich bedanken. Wir sind guter Dinge, dass wir diese Veranstaltung auch zu diesem Zeitpunkt unter den geltenden Covid-19-Maßnahmen durchführen können werden.

Viel Freude beim Lesen dieser Ausgabe wünscht

**R. Hribernig, Obstlt**  
Generalsekretär

Spende Blut – rette Leben! **Spende Blut – rette Leben!** *Spende Blut – rette Leben!*

**Kärntner Linien**  
Wir verbinden.

# Dein Freizeit-Ticket

Mit dem Freizeit-Ticket der Kärntner Linien ganz Kärnten zu jeder Jahreszeit entdecken und erleben. Informiere dich im Detail über das Freizeit-Ticket bei den Ausgabestellen und online.

Das Freizeit-Ticket gilt samstags, sonntags und an Feiertagen (von 00:00 Uhr bis 03:00 Uhr des Folgetages), samstagsvormittags Sonderverkehr und gilt bei den ÖBB nur in den Nahverkehrsleistungen. Erwachsene € 11,- | Kinder € 6,-

[www.kaerntner-linien.at](http://www.kaerntner-linien.at)

## Geschmacklos und ohne Stil und Etikette



Was hätte es mehr an Beweis gebraucht, um die in den letzten Jahrzehnten immer größer gewordene schlechende Stil- und Etikettelosigkeit des öffentlichen Österreich bei bestimmten Anlässen zu demonstrieren, als diesen grünen Turnschuhminister Dr. Mückstein bei seiner Angelobung in der Hofburg. Während z. B. in unserem Nachbarland Italien bei staatstragenden Ereignissen und Anlässen, egal ob beim Staats- oder Ministerpräsidenten, immer perfekt uniformierte Gardisten des Corazzierregiments der Gendarmerie in edler Traditionsuniform Parade stehen, sind bei uns vor dem Bundeskanzleramt oder der Hofburg hemdsärmelige Polizisten in ihrem biedereren blauen Alltagseinsatzoutfit am Vorplatz postiert. So gesehen haben sich Dr. Mückstein und Minister Blümel ja nur an die offensichtliche Geschmacklosigkeit des aktuellen Bundesprotokolls mehr oder weniger angepasst. Das ist einfach ein unglaublicher Affront und eigentlich eine Blamage für ein Land mit so großer Geschichte.

Das meint Ihr  
Lois Schantinger

### WANDERAUSFLÜGE 2021

MIT WANDERFÜHRER PETER AUER



<p><b>21. &amp; 22. Mai</b> <b>Vom Gletscher zum Wein</b> Wandern im Naturpark Grebenzen € 67,-</p> <p><b>10. Juni</b> <b>Alpe-Adria-Trail</b> Über den Jecpasattel nach Slowenien € 49,-</p> <p><b>11. &amp; 12. Juni</b> <b>Alpe-Adria-Trail</b> Über den Vrsic-Pass ins Tal der Soca € 65,-</p>	<p><b>29. bis 30. Juni</b> <b>Vom Gletscher zum Wein</b> Von Obdach über die Pack   2 Tage € 175,-</p> <p><b>12. &amp; 13. Juli</b> <b>Alpe-Adria-Trail</b> Ruhige und tosende Wasser € 69,-</p>
----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Preis pro Person (bei Übernachtung in Doppelzimmern) / Es gelten die AGB's von Bacher Reisen auf [www.bacher-reisen.at](http://www.bacher-reisen.at)

## BACHERREISEN

9545 Radenthein · Millstätter Straße 45  
☎ 04246 / 3072 - 0 · [buchungen@bacher-reisen.at](mailto:buchungen@bacher-reisen.at)  
[www.bacher-reisen.at](http://www.bacher-reisen.at)

# Spende Blut – rette Leben!

Spende Blut – rette Leben!

Spende Blut – rette Leben!

## MEHR SICHERHEIT, WENIGER SORGEN.

LANDESDIREKTION KÄRNTEN UND OSTTIROL  
St.-Veiter-Ring 13, 9020 Klagenfurt  
Telefon: 050 350 - 44000  
E-Mail: [ld-ktn@wienerstaedtsche.at](mailto:ld-ktn@wienerstaedtsche.at)

[wienerstaedtsche.at](http://wienerstaedtsche.at)  
Ihre Sorgen möchten wir haben.

**WIENER  
STÄDTISCHE**  
VIENNA INSURANCE GROUP

## Großes Ausbildungsdefizit bei der Kriminalpolizei



Seit der Durchführung der Polizei-reform in den Jahren 2001 bis 2005 gibt es trotz mehrfacher Verspre-chen noch immer keine eigenstän-dige Spezialausbildung für Krimi-nalbeamte. Warum legt man auf die Ausbildung von Kriminalbeamten und Kriminalbeamtinnen keinen Wert, obwohl ja die Wiener Schule

der Kriminalistik in den zwanziger- und dreißiger Jahren absoluten Weltruf hatte, und eine entsprechende Wahrung dieses Ausbildungsstandards geradezu eine ethische Pflicht und Bringschuld des Innenministeriums wäre?

Als Zeitzeuge ist es mehr als tragisch zu beobachten, dass Institutionen wie die Wiener Schule der Gerichtsmedizin und die Wiener Schule der Kriminalistik gerade sträflichst vernachlässigt werden. Österreich zählt zu den reichsten Ländern in der Welt und in Europa, missachtet aber augen-scheinlich die Bedeutung der Fortbildung seiner Gerichts-mediziner und Kriminalbeamten. Nun sind bald zwanzig Jahre seit der Reform der Polizei ins Land gezogen, ein Verständnis für die Notwendigkeit einer zeitgemäßen Aus-bildung von Kriminalpolizei fehlt aber trotz mehrfacher Lippenbekenntnisse. Ähnlich schlimm schaut es im medi-zinischen Bereich aus, da auch die weltweit anerkannte Wiener Schule der Gerichtsmedizin schwer gelitten hat. Die noch vorhandenen Gerichtsmediziner werden auch nicht jünger und das Wissen der Wiener Schule der Ge-richtsmedizin wird schlussendlich verloren gehen, bevor

Maßnahmen zur Rettung dieser bedeutenden Institution eingeleitet werden.

Dass Österreich „keine Insel der Seeligen“ ist, hat man mit dem Terroranschlag vom 2. November 2020 wohl zur Kenntnis nehmen müssen. Die Zeichen an der Wand wären klar zu lesen und zu werten. Die Trägheit und das Nichthandeln seitens der Verantwortlichen in der Regie-rung, aber auch der Wissenschaft, sind aus der Sicht eines erfahrenen Kriminalisten, der noch unter der Ägide der „Wiener Schule der Kriminalistik“ aufgewachsen und ausgebildet worden ist, nicht verständlich und als grob fahrlässig zu werten. Da betonen sowohl der Herr Innen-minister wie auch der Bildungsminister ständig im Fern-sehen die Wichtigkeit der Fortbildung und Forschung, aber das Wesentliche, die Schaffung und Erhaltung von Fortbildungsqualität zur Bekämpfung von Gefahren, wird zum Lippenbekenntnis.

Gibt es unter den Experten und Wissenden denn nieman-den, der die Verantwortlichen immer wieder auf diese schlimmen Versäumnisse hinweist?

Es wäre hoch an der Zeit, diese Verantwortung wahrzu-nehmen, um den gesellschaftlichen Sicherheitsbelangen für uns alle gerecht zu werden.

Hofrat Mag.

*Maximilian Edelbacher*

Kolumnen, Leserbriefe und Kommentare drücken die Meinung des jeweiligen Verfassers aus, die sich nicht unbedingt mit der Ansicht des Herausgebers decken muss.

Spende Blut – rette Leben! **Spende Blut – rette Leben!** *Spende Blut – rette Leben!*



Karl Heinz Mörtl, Geschäftsführer

# KOBAN SÜDVERS

**Stark beraten, exzellent versichert**

Mörtl Versicherungsmakler GmbH | E-Mail: office.moertl@kobangroup.at



## Krisen als Herausforderung für die Gesellschaft und Sicherheit

In Zeiten einer Krise stellt das Spannungsfeld Gesellschaft zur Sicherheit eine wesentliche Herausforderung dar. Vor allem die Versicherungswirtschaft kann von Krisen massiv betroffen werden. Dazu kommt noch das Phänomen, dass Menschen wie „Du und Ich“, die an sich keine kriminelle Neigung „prima vista“ erkennen lassen, versuchen, in Zeiten der Krise öfter durch Versicherungsbetrug ihre befürchteten oder erlittenen Schäden zu kompensieren.

Das Wesen der Versicherung ist grundsätzlich auf den Solidaritätsgedanken und das gegenseitige Vertrauen aufgebaut. So lehrt die Geschichte des Versicherungswesens, dass die Gefahren des Feuers und der See-Schifffahrt die Entstehung des Versicherungswesens bewirkten. Grundidee des Versicherungswesens ist es ja, den unvorhergesehenen erlittenen Schaden eines Einzelnen mittels der Solidarität der Gemeinschaft ertragen zu helfen. Die Berechnung der Risikodimensionen führte zu mathematischen Systemen als Grundlage des Versicherungswesens, um die Risikogefahr gerecht zu verteilen und abzudecken. Das funktioniert aber nur dann, wenn dieses Vertrauen der Menschen in das Funktionieren dieser Modelle nicht missbräuchlich ausgenutzt wird.

Die Menschheit wird regelmäßig mit Krisen als Herausforderung konfrontiert. Zu meiner aktiven Dienstzeit war ich als Polizeijurist im Bereich Betrugsbekämpfung beispielsweise mit den Auswirkungen der Benzinkrise, der Weinkrise oder des „Falles des Eisernen Vorhangs“ konfrontiert. Für mich als Spezialisten zur Bekämpfung des Versicherungsbetruges bei der Bundespolizeidirektion Wien, Sicherheitsbüro fiel auf, dass in solchen Krisenzeiten die Häufigkeit der Betrugsfälle anstieg. Das abweichende Verhalten erfasste dann auch Menschen, die an sich kaum anfällig für kriminelles Agieren waren, aber in Folge von Krisen versuchten, sich auf „kriminelle Art und Weise“ schadlos zu halten. Für die Polizei war es meist nicht schwierig solche Einzeltäter, meist handelte es sich bei den gemeldeten Schäden um einen fingierten Diebstahl, Einbruch oder Versicherungsbetrug, zu überführen.

Krisen sollten in positiver Hinsicht als Anstoß für Veränderungen genutzt werden. Man sollte sich bewusst werden, welche Schwächen und Stärken man aufweist, um sodann diese eigenen Schwächen konsequent zu verringern und sodann die Stärken gezielt zu nutzen.

Beispielsweise erbrachte nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges der Fleiß unserer Vorfahren das sogenannte „Wirtschaftswunder“ in Deutschland und Österreich. Man setzte bewusst auf die Stärke unserer mitteleuropäischen Kultur, agierte besonders effizient und baute aus den Trümmern mit Energie und Ausdauer ein neues Wirtschaftssystem auf, welches auf dem neuen Selbstbewusstsein und auf demokratischen Grundlagen basierte. Als 1944 Geborener ist mir unvergesslich, wie sich meine Eltern aus der Not und Armut wieder emporarbeiteten. Fleiß, Energie und Beharrlichkeit führten zu neuer Prosperität. Uns Kindern wurde dadurch die Chance zur Weiterentwicklung, zu besserer Ausbildung und zum Studium

eröffnet, was uns einen gesellschaftlichen Aufstieg und ein besseres Leben ermöglichte.

Im Zusammenhang mit Krisen spielt der Wunsch der Menschen nach Sicherheit eine besonders wichtige Rolle. In den neunziger Jahren besuchte ein amerikanischer Professor die Bundespolizeidirektion Wien. Das eröffnete mir die Möglichkeit, mich mit der anglo-amerikanischen Forschung und Literatur zum Thema: Sicherheit, Polizeiwesen enger zu beschäftigen. Der amerikanische Professor für Soziologie, Univ.-Prof. Dr. Dilip K. Das, führte eine Reise durch Europa durch. Zweck dieser Forschungsreise war es, einen Ländervergleich des Polizei- und Justizwesens vorzunehmen, um die Stärken und Schwächen im jeweiligen Land zu erkunden. Er besuchte daher auch Österreich, führte sogenannte Feldstudien bei uns in der Kriminalpolizei durch. Seine Studien machten mich neugierig und in der Folge hatte ich die Chance einen Lehrgang für Führungskräfte an der FBI-Akademie in Quantico zu besuchen. Danach lud mich Professor Dr. Das an seine Universität, der Western Illinois University, ein, wo ich eine Woche lang das österreichische Polizeisystem vor den dortigen Studierenden vortragen durfte. In weiterer Folge besuchte ich die Jahrestagungen internationaler kriminologischer und soziologischer Gesellschaften, wie der American Society of Criminology oder der Academy of Criminal Justice Sciences, hielt dort Vorträge und wurde auch an andere ausländische Universitäten zum Unterrichten eingeladen.

Infolge dieser intensiven Kontakte zur internationalen Lehre über Polizei- und Justizwesen begriff ich, dass das Thema Angst vor Kriminalität („Fear of Crime“) und der Wunsch der Menschen nach Sicherheit („Safety and Security“) wichtige Triebfedern für Forschung und Lehre sind.

Nunmehr, im Jahr 2021, sind wir weltweit mit der „Corona-Pandemie“ konfrontiert. In diesem Zusammenhang werden die Schäden eine beachtliche Höhe erreichen. Man befürchtet den Zusammenbruch etlicher Firmen und schätzt das Ausmaß des Niederganges auf weit über 15 % des Bruttonationalproduktes eines Staates ein. Dazu kommt eine enorme hohe Quote an Arbeitslosigkeit – in Österreich verzeichnet man bereits Ende 2020 an die 420.000 Menschen, die als arbeitslos gemeldet sind, sowie eine hohe Zahl an Menschen, die sich in Kurzarbeit befinden, ca. 250.000. Man nimmt daher auch an, dass es etwa fünf Jahre dauern kann, bis die Wirtschaft dieses Tief wieder überwunden haben wird.

Es wird enorm viel Kraft und Energie nötig sein, um diese Krise zu überwinden. Sicher werden wir das schaffen, aber die Opfer, die die Gesellschaft dafür bringen muss, sind sicher erheblich. Das Leben in der Gewissheit, Krisen bewältigen zu müssen, bleibt unser ständiger Begleiter. Die Abwehrbereitschaft und die Fähigkeit dazu müssen wir Älteren unserer Jugend stets vor Augen halten und sie dafür vorbereiten.

Hofrat Mag.

*Maximilian Edelbacher*



## „Die Welt von gestern“ – meine „Welt von heute“

Ich schwöre es: Ich wollte nie „irgendwie anders“ sein. Vieles hat sich zufällig so ergeben. Aufgewachsen in den Sechzigern im wenig attraktiven Industrieort Frantschach. Das Dorf an einer Engstelle des Lavanttales situiert, eingebettet zwischen steilen Waldhängen (gelbe Sonnenuntergänge bestaunte ich nur sommers in Kroatien) und allseits eingehüllt von einer üblen, durch die Papierfabrik hervorgerufenen Geruchswolke. Groß geworden unter bescheidenen Verhältnissen (Vater: Schlosser, später Werksmeister und Angestellter, Mutter: Hausfrau), aber uns fehlte es an nichts.

Mit 16 Jahren Umzug nach St. Johann ins neue Haus. Heraus aus dem Graben und hinunter ins breite, fruchtbare Tal mit Weitsicht auf die fernen Almen.

Alles in allem gute Voraussetzungen für ein Leben innerhalb allgemein anerkannter gesellschaftlicher Normen und Standards, hätte mein Vater (sel.) nicht ein zartes freigeistiges Pflänzchen in die Seelen seiner beiden Söhne gepflanzt.

Aus der Retrospektive war er – schon beeinflusst von den revolutionären Ideen der Achtundsechziger-Bewegung und dem damals aufkeimenden antiautoritären Erziehungsexperiment – seiner Zeit voraus. Er schuf Freiräume, gewährte Vertrauen, ebnete uns Wege, ließ uns experimentieren und hielt in stürmischen Zeiten seine schützende Hand über seine zwei Kindsköpfe. Er öffnete uns die Tür zu den Wissenschaften des Geistes, gewährte uns Einblicke in kreative Gedankenwelten und Schubladendenken war ihm völlig fremd.

Mit 20 breitete ich meine Flügel aus und verließ das vertraute Nest: Weltreisender, Kosmopolit, Abenteurer, Philosoph, temporär Leistungssportler und WM-Teilnehmer, Expeditionsradler sind nur einige Stationen meines bewegten Lebens. Von den USA habe ich mehr gesehen als ein Großteil der Amerikaner, in LA kenn ich mich mittlerweile besser aus als in Wien, mein Freundeskreis ist interkulturell, mit dem Leben in den Favelas, Indianer-Reservaten, Hippie-Kommunen (z. B. Slab City, Santa Cruz) bin ich bestens vertraut und auch die Schattenseiten der okzidentalen Welt und ihre Folgen (z. B. bittere Armut, Tod, Rassismus, Diskriminierung, Kriminalität) – sind mir nicht fremd.

Kein Wunder also, dass mein freigeistiger, unkonventioneller Habitus auch für die damalige Gendarmerie und später die Polizei hie und da herausfordernd war. Sorry dafür, aber wie bereits eingangs erwähnt: Ich wollte nie „irgendwie anders“ sein. Es hat sich zufällig so ergeben. Nun ist es eine Ironie des Schicksals, dass gerade Stefan Zweigs Werk „Die Welt von gestern“ meine „Welt von heute“ am stärksten beeinflusst hat. Ich habe viel gelesen, aber Zweigs Kompendium der geistigen Welt aus der Sicht eines mehrfach Entwurzelten bildet auch heute noch die verlässlichste Konstante in meinem bewegten Leben.

Kürzlich stolperte ich wieder einmal über Zweigs Hypothese, wonach sich in Kriegs- und Krisenzeiten der wahre Charakter eines Menschen offenbart – der gute, wie der abgründige. Während das Grauen mit all seiner Härte tobte, verfolgte der jüdische Schriftsteller mit Interesse, wer trotz Gefahren zu ihm hielt und wer sich literarisch, intellektuell und menschlich von ihm abwandte, mit den Wölfen heulte und den propagandistischen Maulereien auf den Leim ging.

Ich hatte das Glück, nicht auf blutgetränktem Boden aufwachsen zu müssen, unterstreiche aber Zweigs Hypothese. Von Menschen, deren Grundbedürfnisse gedeckt sind, die weich in soziale Netzwerke eingebettet sind und die sich auf staatliche Strukturen verlassen können, kennen wir nur die Oberfläche. Der innere Kern kommt erst zum Vorschein,

wenn in schwierigen Zeiten oder gefährlichen Situationen die das Individuum umgebenden Schutzschichten wie Zwiebelschalen abblättern.

Auch die COVID-Krise offenbart den wahren Charakter von Menschen: Einige, denen man vieles nicht zugemutet hätte, stellen sich mutig den Herausforderungen, wachsen über sich hinaus und vollbringen heroische Taten, andere zerbrechen schon im ersten Sturm, verteilen mit wütenden Rundumschlägen die Schuld auf andere oder hängen sich an die absurdesten Verschwörungstheorien und stellen sich damit selbst ins Abseits.

Und was mich betrifft: Mit Staunen stelle ich fest, wie „mainstreamig“ und konservativ meine Haltung in der größten gesellschaftlichen Krise der Neuzeit ist:

- Ich glaube, dass die Regierung sich redlich bemüht, Auswege aus der Krise zu finden und nicht das eigene Machtstreben, sondern das Wohl der Bevölkerung in den Vordergrund stellt.
- Ich erhebe nicht den Anspruch, dass die Regierenden fehlerfrei agieren – aus der Retrospektive lässt sich immer etwas verbessern –, aber ich bin überzeugt, dass sie aus Fehlern lernen und nach vernünftigen Lösungen ringen.
- Ich bin als kosmopolitischer Weltenbummler auch überrascht, wie leicht es mir fällt, räumliche Einschränkungen meiner Bewegungsfreiheit temporär in Kauf zu nehmen, weil ich gerade feststelle, dass das Leben im Lockdown – obwohl einige Farben fehlen – noch immer so bunt ist, dass nicht der graue Alltag überhand nimmt.
- Ich vertraue darauf, dass es trotz einiger Hindernisse der EU und ihren Nationalstaaten in absehbarer Zeit gelingen wird, dass alle Impfwilligen eine Impfung bekommen werden.
- Ich glaube auch nicht, dass mich ab dem Zeitpunkt der Impfung Bill Gates oder der Secret Service orten kann, wenn ich ohne Handy durch die Wüste radle.
- Mir macht es nichts aus, dass, wenn ich im Internet surfe, mir kluge Algorithmen Tage später auf Facebook die neuesten Mountainbikes anpreisen und nicht etwa Geschirrspültafel.
- Ich bin mir sicher, dass es der Menschheit gelingt, die pandemische Krise mit Altruismus und Erfindergeist in den Griff zu bekommen.
- Ich misstrauere Parteien und Menschen, die bei einer äußerst komplexen und hoch dynamischen Lage auf einfache Lösungen pochen, ohne jemals eigene Vorschläge eingebracht zu haben.
- Ich bemitleide einzelne Politiker, die in Rumpelstilzchen-Manier gefahren, toben und marktschreierisch alle anderen kritisieren, ohne den geringsten Funken an Respekt und Anstand an den Tag zu legen.
- Und ich erachte die selbsternannten Freiheitskämpfer, welche die staatlichen Maßnahmen boykottieren, illegale Partys feiern und entgegen allen Sicherheitsmaßnahmen bei Demonstrationen ihre Fahnen schwingen und Parolen hinausplärren als destruktiv. Das ist nämlich nicht die Freiheit, die Voltaire damals ausrief – eine Freiheit, die vor der Nase des anderen innehält, sondern eine, die zuschlägt, und zwar mitten ins Gesicht des Mitmenschen.

Sie sehen also wie mainstreamig mich die COVID-Krise gemacht hat, zumal ich diese Ansichten ja mit einem überwältigenden Großteil der Österreicherinnen und Österreicher teile. Zweig hat also recht: In Krisen zeigt sich der wahre Charakter eines Menschen ... Und allen, die vielleicht irgendwann einmal wegen meiner Haltung, meiner Einstellung, meines Äußeren, meines Gesagten, meines Geschriebenen die Augen verdreht haben, sei gesagt: ... In Wirklichkeit bin ich ein erzkonservativer Mensch – „q.e.d!“ (für: „Quod erat demonstrandum!“)

Viele Grüße und: „Let's do it with sparkle and moxie!“:

Pete Hauser

## Vom Lockdown zum Knockdown

Seit nunmehr knapp eineinhalb Jahren kämpft die Welt gegen die schlimmste Bedrohung der letzten Jahrzehnte: das Covid-19-Virus und dessen Mutanten. Wer sich die aktuellen Entwicklungen bezüglich Inzidenzen, Impfprobleme, Gensequenzen und anderer Parameter vor Augen hält, so hat es den Anschein, dass dieser unsichtbare, fiese biologische Gegner sich ungemein geschickt allen Gegenmaßnahmen immer wieder entzieht und mit der öffentlichen Gesundheitspolitik geradezu „Katz und Maus“ bzw. „Virus und Mutant“ spielt. Dass aber die verordneten Maßnahmen in vielen Fällen ohne eine vollkommen klug durchdachte Strategie einfach immer wieder und immer wieder nur wiederholt wurden, ohne eine begleitende genaue Überprüfung und Evaluierung auf deren tatsächliche Effizienz und Wirkung, scheint offensichtlich einfach plan- und konzeptlos. In der Sache ziemlich überforderte Politik überbot sich an dem ewigen Popperschen-Prinzip von „Versuch und Irrtum“. Waren noch vor Jahresfrist Masken bei einigen Verantwortlichen nicht mehr als eine psychologische und unbedeutende Komponente, müssen jetzt Millionen und Abermillionen Menschen im Alltag maskiert herumlaufen. Es ist kaum verwunderlich, dass die so arg in Mitleidenschaft gezogenen und permanent verwirrten und verunsicherten Bürger diese erfolglosen Schritte nicht mehr nachvollziehen wollen und können und sich verstört wundern, welche dreisten Absurditäten hier von den Ministerien verordnet werden. Da dürfen z. B. in der Wiener U-Bahn in der Rush-Hour in einem Wagen 50 bis 100 völlig fremde Menschen auf engstem Raum zusammenstehen, andererseits wurde es der Gastronomie und Kulturschaffenden – trotz praktikabler und erprobter Sicherheitskonzepte (Plexiglas, Tischreduzierungen, Abstände, Anzahl der Gäste) – seit vielen Monaten nicht erlaubt, Gäste zu

bewirten bzw. Aufführungen zu machen. Oder gar die mehr oder weniger ideenlosen Verordnungen zur Schließung von Geschäften: Ein Blumenladen musste schließen, ein Waffengeschäft durfte offen bleiben. Geschweige denn die erlaubten Massenaufläufe in den Supermärkten, die nie schließen mussten. Hier entzieht sich die dahinterliegende „tiefere Logik“ jedem normalen Menschenverstand. Ausgesprochen leid kann einem auch die Polizei tun, die viele dieser so in sich widersprüchlichen Dekrete zu vollziehen hatte. Dieser in der neueren Geschichte einmalige und drastische ökonomische Knockdownversuch, der hier viele tausende Unternehmer schwerstens getroffen hat, ist ein unmissverständlicher Fingerzeig dafür, dass die Politik in dieser Pandemie längst die Übersicht verloren hat. Der administrative Irrwitz ist aber ganz sicher noch lange nicht am Ende! Davon bin ich fest überzeugt!



Das meint Ihr **Charles Elkins**

www.team-kaernten.at

**Er traut sich,**

**ehrlich**

**zu sein!**

**TEAM KÄRNTEN**  
LISTE KÖFER

Rom

# Italiens Gendarmen unter neuem Kommando



**Der neue Zentralkommandant der Gendarmerie Italiens Theo Luzi**

Am Vormittag des 15. Jänner 2021 fand in der „De Tomaso-Kaserne der Carabinieri ein großer Festakt anlässlich der Kommandoübergabe des Generalkommandanten General Giovanni Nistri an seinen Nachfolger General Theo Luzi statt.

Die Veranstaltung fand unter strengsten Schutzbestimmungen infolge der aktuellen Pandemie statt. General Luzi wurde vom Ministerrat einstimmig zum neuen Chef der italienischen Gendarmen ernannt. Beim Festakt waren neben Ministerpräsident Giuseppe Conte auch Verteidigungsminister Lorenzo Guerini und der Stabschef der italienischen Armee General Enzo Vecciarelli sowie natürlich weitere hohe und höchste Vertreter des politischen und öffentlichen Lebens der Hauptstadt anwesend. Besonders aufgefallen ist der Umstand, dass auch die Veteranenvertreter der Carabinieri mit einer Abordnung eingeladen waren. Ein Umstand, der in der österreichischen Polizei wohl so niemals angedacht würde. Vor dem Festakt fand noch eine Kranzniederlegung am Kapitol und der Ehrenhalle des Carabinierimuseums statt.

Die Kommandoübergabe begann mit dem Einmarsch einer Ehrenkompanie und des Carabinieriorchesters in Traditionsuniform auf den Paradeplatz. Danach folgten die Ansprachen des scheidenden



Fotos: carabinieri-press roma

**Vor dem Festakt wurde noch am Altar des Kapitols von beiden Kommandanten ein Kranz niedergelegt.**



**Die Spitzen der Regierung und der Carabinieri**

Kommandanten Nistri und seines Nachfolgers Luzi sowie die jeweiligen Grußadressen der Ehrengäste.

Der neue Chef der Carabinieri ist 61 Jahre alt und stammt aus Cattolica. Er ist verheiratet und hat eine Tochter. 1978 begann er eine Militärkarriere und besuchte Kurse an der Militärakademie von Modena und der Carabinieri Application-School in Rom. Seit dem 6. September 2018 war er Stabschef des Generalkommandos der Carabinieri in Rom, da-

vor wirkte er als Leiter der Abteilungen IV und VI sowie als Logistikinspektor im Generalkommando der Carabinieri. In der Anfangszeit seiner Laufbahn war er auch Kommandant der Carabinieri-Legion der Lombardei in Mailand. Nach seinem Abschluss in Rechtswissenschaften, Politikwissenschaften, internationalen und diplomatischen Wissenschaften sowie internen und externen Sicherheitswissenschaften trägt er zwei Master titles in „Strategischer Wissenschaft“ und „Globaler Sicherheitsstrategie“.

Spende Blut – rette Leben! **Spende Blut – rette Leben!** *Spende Blut – rette Leben!*

Rom

# Orchester trotzte der Pandemie: Weihnachtskonzert auf dem Aventin

Kurz vor Weihnachten gab das große Carabinieri-Orchester aus Rom im Orangengarten auf dem Aventin im Savello-Park ein Freiluft-Weihnachtskonzert, das via italienischem Fernsehen und Livestream über die Webseite der Carabinieri direkt übertragen wurde. Unter Einhaltung aller Covid-Vorschriften zeigten die italienischen „Gendarmerie-Musiker“ in den wunderschönen Traditionsuniformen einen musikalisch höchststehenden Querschnitt von internationaler Weihnachtsmusik. Vom idyllischen Garten auf dem Aventin drangen die Klänge der 102 Musiker in die sonstige Lockdown-Stille einer ganz besonderen römischen Adventnacht. Normalerweise gibt das Carabinieri-Orchester um diese Zeit ein großes Weihnachtskonzert im Musikpalast von Rom. Dieses Jahr musste eben wegen der schlimmen Pandemie kreativ auf dieses Konzert ohne Live-Publikum ausgewichen werden. Dass das Orchester im Jahre 2020 den 100. Gründungstag feierte, war ein weiterer Grund, dieses Konzert unbedingt trotz aller zu lösenden Probleme stattfinden zu lassen.

Dieser magische Ort, wo das Konzert stattfand, wurde 1932 vom Architekten Raffaele de Vico entworfen, bietet eine der schönsten und beliebtesten Ausichten auf die Hauptstadt. Unweit der Fontana del Mascherone spielten die Musiker ein wie erwähnt vielfältiges Programm von Weihnachtsliedern und überbrachten so auf diese Weise die Weihnachtsgrüße des Korps. Wie der Kapellmeister Oberst Massimo Martinelli bei der Eröffnung betonte, sei das Konzert ein virtueller Mutmacher für die Zuseher, um die Hoffnung auf eine Besserung im Jahre 2021 zu stärken.

„Musik ist unser Lebenselixier und dieses Konzert repräsentiere den Wunsch von uns Carabinieri so schnell wie möglich zur Normalität zurückzukehren“, fügt er hinzu.

„Die Epidemie könne die Musik und ihre Wirkung nicht aufhalten, sie könne aber dazu beitragen, diese schwere Zeit mit Kultur leichter zu ertragen“, sagte die fesche Moderatorin Leutnant Martina Botti.



Fotos: carabinieri-press roma

Leutnant Botti bei der Begrüßung

„Musik sei für die Seele, Gymnastik für den Körper“, fügte sie unter Berufung auf Platon bei der Begrüßung hinzu. In diesem Jahr 2020 jährte sich auch der Eintritt der ersten weiblichen Carabinieri in die Armee zum zwanzigsten Mal. Mehr als 1.000 weibliche Offiziere, Marschälle und Carabinieri tragen die schwarze Uniform mit den gestickten Silberspiegeln.

M. Bassano



Die Carabinieri-Musiker spielten am Aventin.

Ihr starker Partner im Bereich  
Versicherung, Vorsorge & Finanzierung

ihre | versicherungskanzlei®  
fixkosten senken | einkommen steigern

Gerold H. KLOGGER  
0699/10710523

Thomas LAMPICHLER  
0699/18795228

Jetzt unverbindlich Termin vereinbaren und Sonderkonditionen für die Exekutive erhalten!

Frankreich

# Weihnachtsdrama in Puy-de-Dome: Drei Gendarmen ermordet

Fotos: Sirpa-gend 2



**Verabschiedung mit allen militärischen Ehren –  
Cyrill Morel, Remi Dupuis und Arno Mavel (v.l.n.r.)**



**Innenminister Gerard Darmanin bei seiner Trauerrede**

**In der Nacht zum 23. Dezember 2020 spielte sich in der Ortschaft Ambert in Südostfrankreich ein schreckliches Drama ab, bei dem leider drei Gendarmen der Gendarmerie nationale besonders tragisch um Leben kamen:**

Gegen 02:30 Uhr erhält die örtliche Gendarmerie von Ambert einen Anruf von einer Frau, die verzweifelt um Hilfe ersuche, denn ihr außer Rand und Band geratener Gatte versuche gerade das eigene Haus mit Benzin anzuzünden. Sie selbst sei auf das Dach vor ihrem tobenden Gatten geflohen. Sofort geht eine Patrouille der örtlichen Gendarmerie zum Haus der Frau ab, um dem Opfer zu helfen und den Täter zu stellen. Am Haus eingetroffen, wollen die Gendarmen in völliger Dunkelheit der Frau am Dach zu Hilfe kommen, doch sie werden vom Ehemann sofort unter Beschuss genommen. Die Gendarmen erwidern das Feuer, doch der Schütze dürfte mit einer Nachtsichtbrille ausgestattet sein und mit einem großkalibrigen Gewehr schießen. Diesen ersten Angriff überlebte Bertrand Boyon (50), Kommandant der Gendarmeriestation von Ambert mit einem Oberschenkeldurchschuss, sein junger Assistent und Hilfsgendarm Brigadier Arno Mavel (21) wurde aber tödlich getroffen und erlag noch am Tatort seinen schweren Schussverletzungen. Auch die zur Verstärkung aktivierte Sektorstreife, besetzt mit Leut-

nant Cyrill Morel (45) und Gendarm Remi Dupuis (37) traf kurz danach am Haus ein. Auch sie wurden sofort beschossen und hatten gegen den Täter mit Nachtsichtbrille in der Dunkelheit keinerlei Chance. Beide wurden tödlich getroffen und erlagen später ihren schweren Schussverletzungen.

Aufgrund der dramatischen Lageeskalation wurden sieben Beamte der dortigen GIGN-Station in Dijon (Antiterrorereinheit der Gendarmerie) zum Einsatzort entsandt, um nach dem Täter, der mittlerweile geflohen war, zu fahnden. Die Gattin konnte sich noch vor dem Eintreffen der Gendarmen selber in Sicherheit bringen. Am frühen Morgen des 23. Dezember 2020 fanden die Männer der Eliteeinheit schließlich den toten Mann in der Nähe seines Fahrzeugs, nur 1,5 Kilometer von seinem Haus entfernt. Er war tot und hatte sich, nachdem er mit seinem Auto über den Straßenrand gekommen war, mit einer Pistole selbst gerichtet.

Bei der darauffolgenden Intervention und Nachsuche der Gendarmerieantiterrorexperten wurden im ausgebrannten Haus des Verrückten mehrere großkalibrige Waffen gefunden. Die weiteren Nachforschungen ergaben, dass er ein geübter Sportschütze war und u. a. auch zwei Kriegswaffen vom Typ FAMAS und AR-15, mehrere automatische Pistolen, eine ku-

gelsichere Weste sowie eine funktionierende Nachtsichtbrille besaß. Der Täter war Leiter einer Computerberatungsfirma und diente u. a. auch in einer Spezialeinheit der französischen Streitkräfte.

Bei der Verabschiedung der ermordeten Gendarmen brachte der französische Innenminister Gerard Darmanin den Hinterbliebenen seine große Bestürzung und Trauer um diesen so schweren Verlust zum Ausdruck. Auch der Staatspräsident Emmanuel Macron ließ es sich nicht nehmen, den Angehörigen der getöteten Gendarmen seine tiefe persönliche Betroffenheit und Bestürzung auszudrücken.

F. Neuville



Rom

# Festakt zum 169. Gründungstag der Polizia di Stato

**Kranzniederlegung  
in der Mameli-Kaserne**



Foto: polizia-di-stato-roma 1

Am 10. April 2021 jährte sich zum 169. Mal die Gründung der italienischen Staatspolizei. In diesem Jahr wird das Jubiläum durch eine wichtige weitere runde Zahl bereichert: Den 40. Jahrestag der Reform der Verwaltung der öffentlichen Sicherheit.

Genau am 10. April 1981 wurde das Gesetz 121 im Amtsblatt veröffentlicht, das den Startschuss für große Entwicklungen und Reformen bildete und woraus sich eine moderne Bundespolizei Italiens mit einer starken zivilen Identität neu entwarf. Das wäre daher sicher Anlass für großangelegte Feierlichkeiten gewesen. Aber aufgrund der Pandemie war das natürlich nicht möglich.

Daher wurde die Zeremonie in diesem Jahr nur in ganz kleinem Rahmen durchgeführt:

Um 09:00 Uhr legten der Polizeikommissar Gaetano Bonaccorso und der Präfekt von Rom Giuseppe Castaldo einen Kranz am Polizeidenkmal in der „Mameli“-Kaserne in der Via San Francesco nieder. Danach fand in der Kaserne eine Serie von Ehrungen und Auszeichnungen verdienter Polizisten und Polizistinnen statt.

Schließlich gaben die Polizeispitzen bei einer Pressekonferenz eine Übersicht über die Erfolgsbilanz der Polizia di Stato im abgelaufenen Jahr.

Cyberversicherung

# Ja,

## wir helfen Ihnen nach einem digitalen Einbruch.

Neben den zahlreichen Vorzügen, die das Internet heutzutage bietet, lauern auch Gefahren. Jeder fünfte private Internetnutzer war schon einmal von Internetkriminalität betroffen.

Mit **DONAU Sicher im Netz** sind Sie bei einem Cybervorfall abgesichert.

**DONAU Versicherung AG Vienna Insurance Group**  
St. Veiter Ring 13, 9020 Klagenfurt

*So stell ich mir das vor*

[www.donauversicherung.at](http://www.donauversicherung.at)

Das Bild zeigt nur beispielhaft die Verwendung von Personennamen. Die Bezeichnungen in diesem Dokument beziehen sich auf die nächste Hochform der Datenverarbeitung.



# Gedenken an Leibwächter Vittorio Iacovacci und Botschafter Luca Attanasio

Mit einem Staatsbegräbnis hat Italien den am 12. Februar 2021 den im Kongo getöteten Botschafter und seinen ebenfalls getöteten Leibwächter der Carabinieri Vittorio Iacovacci geehrt. Beide waren unterwegs zu einem Projekt des World Food Programmes im Nationalpark Virunga, im Länderdreieck zwischen Kongo, Uganda und Ruanda. Etwa 2.500 Kilometer entfernt von Kinshasa griff eine bewaffnete Miliz den Konvoi des Diplomaten an. Begleitende Ranger des Nationalparks, der berühmt ist für seine Berggorillas, lieferten sich dabei einen wilden Schusswechsel mit den Terroristen. Botschafter Attanasio und sein Leibwächter Iacovacci erlitten bei der hinterhältigen und feigen Attacke tödliche Schussverletzungen und verstarben im Krankenhaus der nahen Stadt Goma. Weitere Begleiter im Tross wurden zum Teil schwer verletzt.



Fotos: carabinieri-press-roma

**Kardinal Angelo De Donatis bei der Trauerfeier**



**Botschafter Luca Attanasio**



**Ergreifender Abschied von Carabinieri Iacovacci**



**Carabiniere Vittorio Iacovacci**

„Sie haben für den Frieden gearbeitet und sich auf Kosten des eigenen Lebens für andere eingesetzt“, sagte Kardinal Angelo De Donatis bei der Trauerfeier am 18. Februar 2021 in Rom, an der auch Ministerpräsident Mario Draghi und andere hoch und höchstrangige Politiker teilnahmen. „Wenn das das Schicksal von Arbeitern für den Frieden ist, was wird das Schicksal für den Rest von uns sein, der mörderische Angriff sei sinnlos und grausam gewesen“, sagte Bischof De Donatis in seiner ergreifenden Predigt.

Die kongolesischen Behörden nehmen an, dass es sich bei dem Überfallkom-

mando um eine ruandische Gruppe gehandelt haben könnte, die den Botschafter eigentlich kidnappen wollte. Offenbar wussten sie von der Mission und hatten es gezielt auf Attanasio abgesehen. Immer wieder kommt es vor, dass Milizen die Grenzen überqueren und Menschen entführen. Allein in den vergangenen drei Jahren sind in der Gegend mehr als 170 Menschen entführt worden. Der ermordete Carabinieri war erst 30 Jahre alt und stammte aus der Provinz Latina und war Angehöriger des 13. Regiments Friaul-Julisch-Venetien.

M. Bassano

# Wir haben die passende Jacke für Dich!

In Deiner Kragenweite für viele  
verschiedene Aufgaben.

Freiwillig im Roten Kreuz:  
**MELDE DICH JETZT!**  
[www.passende-jacke.at](http://www.passende-jacke.at)  
050 9144-9144



ÖSTERREICHISCHES ROTES KREUZ  
KÄRNTEN

*Aus Liebe zum Menschen.*

## Klagenfurt

# Verkehrsgipfel: Massive Kampfansage gegen Raser und Verkehrsrowdys



Hofrat Dr. Krainer, Oberst Winkler und Landesrat Schuschnig nach dem Verkehrsgipfel

Bei einer Pressekonferenz Ende März 2021 kündigte das Land Kärnten gemeinsam mit der Verkehrsabteilung der LPD Kärnten eine Initiative zur Bekämpfung von Autorasern und unbelehrbaren Verkehrsrowdys an. Da die überhöhte Geschwindigkeit noch immer mit Abstand die meisten schweren und auch tödlichen Unfälle verursacht, bezeichneten der Verkehrslandesrat Sebastian Schuschnig und der Leiter der VA Krumpendorf Oberst Adolf Winkler es als unumgänglich, diese Gefahrenpotentiale auf Kärntens Straßen zu minimieren. Allein im Jahr 2020 mussten 35 Menschen ihr Leben auf den Kärntner Verkehrswegen lassen. Besonders gravierend ist die sukzessive Zunahme von extrem hohen Geschwindigkeitsüberschreitungen. Und um diese „schwarzen Schafe“, die mit dem Leben anderer

„spielen“, aus dem Verkehr zu ziehen, werden deutlich schärfere Maßnahmen notwendig sein. Mit einem 5-Punkte-Plan will man diesem Problem zu Leibe rücken.

Die Polizei wird verstärkt Schwerpunktkontrollen an besonders neuralgischen Raserstrecken durchführen und dabei werden auch Schnellrichter vor Ort sein, die mit der direkten unmittelbar wirksam werdenden Strafe für eine gesteigerte Spezialprävention sorgen. Ein eigenes Präventivkonzept gegen illegale Straßenrennen wird ebenfalls erarbeitet und zur Koordination eine eigene „Task Force“ eingerichtet.

Für besonders schwere Fälle der Raserei wird es auch zu einer landesweiten Vereinheitlichung der Verkehrsstrafen kommen. Die neuen Richtsätze werden für

extreme Überschreitungen jenseits der 30 km/h gelten. Für geringe Überschreitungen soll alles so bleiben wie es ist.

Ein bezirksübergreifendes Raser-Register soll Transparenz schaffen. Die Polizei wird dazu auch neue PS-starke Zivilfahrzeuge bekommen und zusätzliche mobile Geschwindigkeitsmessgeräte.

Das 5-Punkte-Paket gegen Raser umfasst außerdem auch bewusstseinsbildende Maßnahmen, darunter eine gemeinsame Kampagne mit der Verkehrspolizei, die über die schrecklichen Gefahren von Raserei aufklärt. Das präsentierte Maßnahmenpaket werde ab sofort schrittweise in Kraft gesetzt und im Spätsommer sollen die Wirkungen evaluiert bzw. gegebenenfalls nachgeschärft werden.

-red-

# Das lohnt sich!

kelag



+150  
weitere  
Vorteile

bis zu  
200,- €  
beim Golfen  
sparen



1. Unter [plusclub.at/anmelden](https://plusclub.at/anmelden) zum Kelag-Vorteilsclub anmelden.
2. Persönliche Zugangsdaten per E-Mail erhalten.
3. PlusClub-App downloaden, einloggen und APPsahnen!

T: 0463 525 8000

[plusclub.at/anmelden](https://plusclub.at/anmelden)



#PlusClub



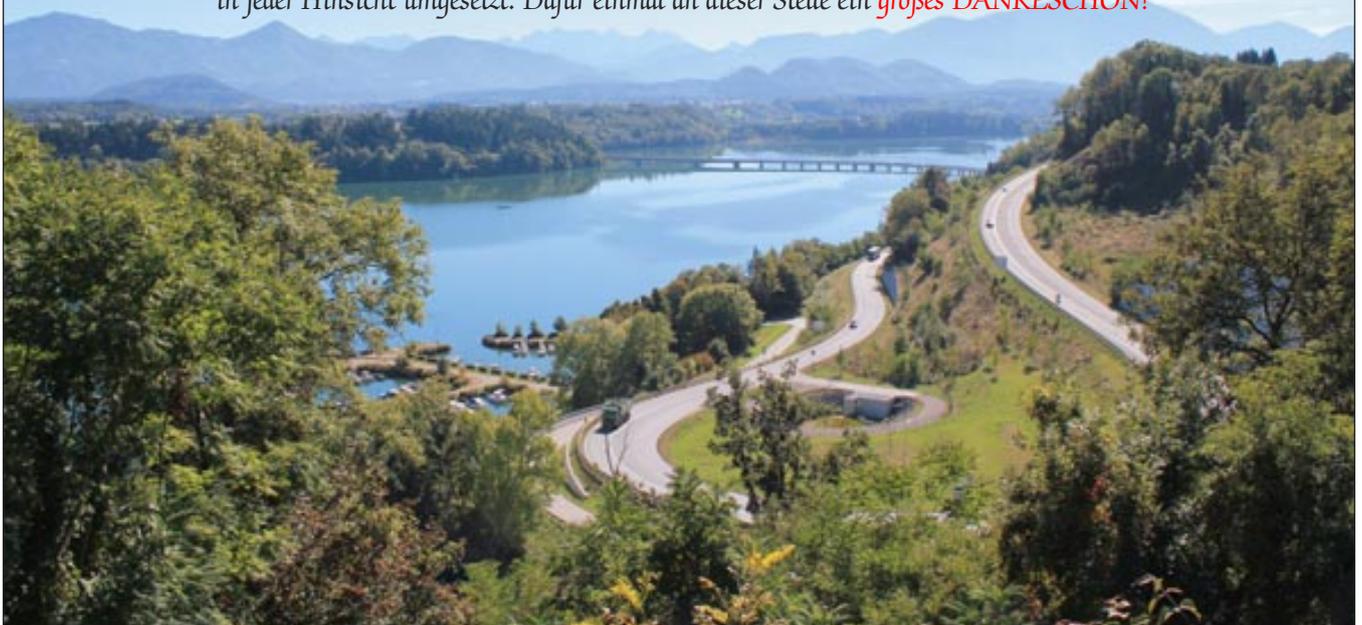
#PlusClub



Die Gemeinden des Bezirkes Völkermarkt bedanken sich bei den Polizisten und Polizistinnen des Bezirkes für ihre wertvolle bürgerfreundliche und verantwortungsvolle Arbeit im Dienste der öffentlichen Sicherheit.



Das Schlagwort von „Mit Sicherheit für Sie im Einsatz“ wird im Bezirk für die Bevölkerung in jeder Hinsicht umgesetzt. Dafür einmal an dieser Stelle ein großes DANKESCHÖN!



Osnabrück

# Polzeibike mit Blaulicht und Sirene



**Osnabrück – Umweltfreundlich, laut und grell:** Als erste Polizeiinspektion in Deutschland sind in Osnabrück ab sofort zwei für die Polizei adaptierte Speed-Pedelecs im Einsatz. Mit Blaulicht und Martinshorn ausgestattet soll der seit einigen Jahren bestehenden Fahrradstaffel die Verbrecherjagd noch einfacher gemacht werden.

Diese speziellen Elektrofahrräder sollen in den nächsten zwölf Monaten auf ihre Tauglichkeit getestet werden. Es handelt sich um bis zu 45 km/h schnelle E-Bikes. Durch einen besseren Kontakt zu anderen Radfahrern und keine störende Windscheibe wie bei einem Streifenwagen, verspricht sich die dortige Polizeidirektion mehr Bürgernähe. In einem Video sieht man die Elektrofahrräder der Polizei und wie diese auf einer ersten Streifenfahrt unterwegs sind. Am Lenker und Heck sind Blaulichter angebracht, die über einen Knopf zusammen mit der Sirene bei Bedarf den Beamten die notwendige Aufmerksamkeit und einsatzbezogenen Sonderrechte verschaffen. Daneben dient die offiziell genannte Signaleinrichtung auch der eigenen Sicherheit der Rad-Polizisten bei Dunkelheit oder beim Überqueren einer roten Ampel. Eingesetzt werden sollen die Pedelecs unter anderem bei Demonstrationen, Verkehrskontrollen und der Verfolgung von Tatverdächtigen, die eventuell zu Fuß oder Rad/Scooter geflüchtet sind.

## Schneller als normale E-Bikes

Die Speed-Pedelecs fahren mit maximal 45 km/h deutlich schneller als normale E-Bikes, die entsprechend den gesetzlichen Vorgaben auf 25 km/h abgeriegelt sind. Damit können die Beamten auch Rennradfahrer oder sogar Rollerfahrer leichter einholen. Nach Angaben der Polizei Osnabrück beträgt die Reichweite ca. 120 km. Aufgrund der höheren Endgeschwindigkeit sind an den Rädern auch grüne Versicherungskennzeichen angebracht.

Quelle:  
Polizei Osnabrück

## Vor den Vorhang

Foto: zvg



## Klagenfurt

# Vom Oberst zum Brigadier

Es freut mich als Ehrenkurator mitteilen zu dürfen, dass unser Vorstandsmitglied Bernhard Gaber neuerdings den Titel Brigadier tragen darf.

„Berni“ Gaber war und ist bei den größten Skandalen der Republik (Eisner, Hypo Alpe Adria, Commerzbank Mattersburg) in führender Position tätig. Er ist auch in der SOKO Sozialbetrug im Bundeskriminalamt als Leiter der Ermittler auf den

**Bernhard Gaber**

Spuren der Sozialbetrüger erfolgreich unterwegs. Ich darf im Namen aller Freunde und Mitglieder sowie der Kuratoren zu dieser Beförderung herzlich gratulieren.

*Ehrenkurator Wolfgang Stornig*

PS: Die Redaktion schließt sich diesen Glückwünschen natürlich an!



Ferlach

# In Memoriam

**Gendarmeriebezirksinspektor iR  
Johann Koitz**

Im Jänner 2021 verloren wir mit Gendarmerierevierinspektor iR Johann Koitz wieder einen der letzten noch lebenden altgedienten Veteranen der ehemaligen Gendarmerie. Er verstarb im hohen Alter von 95 Jahren nach kurzer Krankheit. Es gibt nicht mehr viele dieser Veteranen, die kurz nach dem Zweiten Weltkrieg in die damals sich neue aufbauende und organisierende Bundesgendarmerie eingetreten sind, um für das junge Österreich unter schwierigsten dienstlichen Bedingungen für die öffentliche Sicherheit zu sorgen.

Ich hatte erfreulicherweise die Gelegenheit, diesen außergewöhnlichen Gendarmen dienstlich auf dem Posten Ferlach über mehrere Jahre kennenzulernen. Er war einer, der mit großer Loyalität und dienstlichem Eifer und Einsatzengagement ein Beispiel für uns Jüngere war. Seine Arbeit als Gendarm war geprägt von extremer Genauigkeit, Bürgernähe im wahrsten Sinne des Wortes und enormer Gesetzeskenntnis.

Als ich ihn mit ChefInsp iR Dietmar Nidetzky im Februar 2019 in Ferlach besuchen konnte, staunten wir sehr über seine geistige und körperliche Fitness. Besonders beeindruckend war aber, dass er alle seine vielen diversen Gendarmerie-uniformsorten penibelst geordnet in seinen Schränken aufbewahrte. Aufgrund der Pandemiemaßnahmen fand die Verabschiedung nur im engsten Familienkreis statt.



Velden am See

# In Memoriam

**Gend-AbtInsp iR  
Friedrich Frick**

## Ein letztes „Ahoi“ dem „Seebär“ von Velden

Ebenso am Jahresanfang 2021 verstarb der langjährige Postenkommandant des Gendarmeriepostens Velden am See, Gend-AbtInsp iR Friedrich Frick, im 97. Lebensjahr.

Er war einer der allerersten Pioniere des Gendarmeriemotorbootwesens nach dem Zweiten Weltkrieg und brachte seine großen Erfahrungen als Stumbootfahrer bei der deutschen Kriegsmarine in Norwegen ein. Er leitete bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1987 den arbeitsintensiven Gendarmerieposten Velden am See mit viel Umsicht und großem Engagement. Er erhielt wegen seiner Affinität zum Motorbootwesen auch den Spitznamen „Seebär von Velden“. In der letzten Ausgabe der POLIZEITUNG (2/2020) war ein ausführlicher Lebenslauf dieses außergewöhnlichen Gendarmen nachzulesen. Der Verstorbene war seit der Gründung der Gendarmeriefreunde im Jahre 1996 ein treues unterstützendes Mitglied. Wir werden unseren „Fritz“ immer ein ehrendes Andenken bewahren.

-nig-

*Wenn Dir jemand erzählt,  
dass die Seele mit dem Körper zusammen vergeht  
und dass das, was einmal tot ist, niemals wiederkommt,  
so sage ihm: Die Blume geht zugrunde,  
aber der Same bleibt zurück und liegt vor uns,  
geheimnisvoll, wie die Ewigkeit des Lebens.*

Khalil Gibran



BezInsp iR  
Herbert Meleschnig

Velden am See

# In Memoriam

## Adieu Herbert ...

Mit größter Bestürzung und tiefer Betroffenheit musste ich die kaum fassbare Nachricht vom Ableben meines ehemaligen Kollegen und langjährigen Mitgliedes der Gendarmeriefreunde Kärnten, BezInsp iR Herbert Meleschnig, vernehmen. Nur wenige Wochen nach seinem Übertritt in den verdienten Ruhestand, auf den er sich schon so sehr gefreut hatte, schlug ein unbarmherziges Schicksal gnadenlos zu. Am 22. Februar 2021 verstarb er an einer unheilbaren Krankheit im Alter von 62 Jahren.

Der gelernte Gendarm kam 1980 zur Gendarmerie und versah auf den Gendarmerieposten Pörschach am See, Reifnitz am Wörther See, Schiefing und Ebenthal Gendarmeriedienst, darunter auch als versierter Motorbootführer. Nach der Zusammenlegung der Wachkörper wechselte er in die Landespolizeidirektion und war dort als Fachbereichsleiter für den inneren Dienst mit großer Umsicht und Kollegialität viele Jahre tätig.

Dass er schon wenige Wochen nach seiner Pensionierung im Jänner 2021 auf so tragische Weise den Tod erleiden musste, erfüllt nicht nur seine Familie, sondern auch seine Freunde und Kameraden mit großer Trauer. Möge deine Seele in Frieden ruhen!

R. Hribernig

*Als der Regenbogen verblasste, da kam der Albatros*

*und er trug ihn mit sanften Schwingen*

*weit über die sieben Weltmeere.*

*Behutsam setzte er ihn an den Rand des Lichts.*

*Und er trat hinein und fühlte sich geborgen.*

*Er hat euch nicht verlassen, ist euch nur ein ganz kleines Stück voraus.*

*Wir Menschen wollen immer alles wissen um das wirkliche Geheimnis des Todes.*

*Doch wie könnten wir dieses jemals enträtseln, so wir nicht danach forschen im Herzen des Lebens.*

*Wenn wir wahrhaftig den Geist des Todes erschauen wollen,*

*so öffnen wir doch weit unsere Herzen dem Leib des Lebens.*

*Denn das Leben und der Tod, die Freude und der Schmerz, das Licht und die Finsternis,*

*sie sind eins, so wie der Fluss und das Meer nach der Mündung eins geworden sind.*

Khalil Gibran



Rosegg/Velden

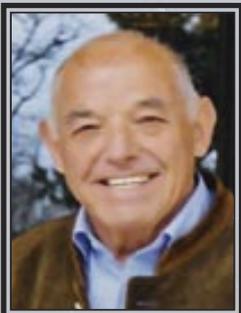
# In Memoriam

**Hans Viertler**

## Vom Gendarmen zum Professor: Kriminalist und Geschichtsforscher Hans Viertler verstorben

Am 1. Februar 2021 verstarb im 89. Lebensjahr Professor Hans Viertler, der ehemalige Leiter der KTU in Klagenfurt. Der in Stranig im Gailtal geborene Verstorbene war bis zu seiner Pensionierung Leiter der kriminaltechnischen Untersuchungsstelle der Bundespolizeidirektion in Klagenfurt. Zur Exekutive kam er im Jahre 1951, wobei er in die damalige Gendarmerie eintrat. Nachdem er auf verschiedenen Gendarmerieposten Exekutivdienst verrichtet hatte, übersiedelte er zur sz. Erhebungsabteilung des LGK Kärnten – der Vorläuferin der Kriminalabteilung, wo er von 1959 bis 1964 als Kriminalist in der Spurensicherungsgruppe und bei den Brandermittlungen hervorragende Arbeit leistete. Schließlich wechselte er zur BPD Klagenfurt, um dort mit großer Akribie und Umsicht die KTU aufzubauen. Im Jahre 1991 ging er in den Ruhestand. Viertler war aber nicht nur auf den Spuren des Verbrechens erfolgreich. Er widmete sich neben der Arbeit als Kriminalist ganz besonders auch der Kärntner Heimat- und Geschichtsforschung.

Ungezählte Publikationen und Fachbeiträge in den verschiedensten Medien zu diesen Themen wurden von ihm veröffentlicht. Neben der Ehrenmedaille des Kärntner Geschichtsvereines und vielen weiteren hohen Auszeichnungen der Republik und des Landes war wohl die Ernennung zum Professor der absolute Höhepunkt in seinem Forscherleben. Die Verabschiedung fand infolge der grassierenden Pandemie im engsten Kreise statt.



Mallnitz

# In Memoriam

**AbtInsp iR  
Willi Alber-Haub**

## Alt-Postenkommandant Willi Alber-Haub verstorben

Und wieder ist einer der ehemaligen Kameradenfamilie der „Grauröcke“ den Weg aller Wege gegangen: Der Alt-Postenkommandant und herausragende Alpingendarm von Mallnitz, AbtInsp iR Willi Alber-Haub, verstarb Ende April 2021 nach schwerer Krankheit. Der Verstorbene war eine im wahrsten Sinne des Wortes echte Gendarmerielegende und sozusagen eine Mallnitzer Institution. Bei der Gendarmerie war er im Alpdienst stets mit hohem Engagement an vorderster Front. Er setzte unter anderem seine Kraft voll in die Aus- und Weiterbildung von stattlich geprägten Schlehrrern ein und war stets intensiv bemüht, ein hohes Niveau aufzubauen und zu halten.

Er war auch ein Pionier in der alpinen Flugrettung. Sein persönliches Credo war es, anderen uneigennützig zu helfen, die in den Bergen in Not kommen.

Über 60 Jahre war er Mitglied der Bergrettung Mallnitz. Bei unzähligen Alpineinsätzen stand er in der ersten Reihe und leitete auch jahrelang eine der größten Einsatzgruppen Österreichs, die Alpine Einsatzgruppe von Spittal an der Drau und war auch im Alpenverein und im örtlichen Skiklub Mallnitz sehr aktiv.

Seinen wohl schwierigsten und Gott sei Dank erfolgreichsten Einsatz hatte er mit seinen Gendarmeriealpinisten im Jahre 1978, wo man einen Studenten aus Villgraten/Osttirol Ende September bei meterhohen Schneemassen am achten Einsatztag (!) mit dem Hubschrauberpiloten Al Johannes Fischer in der Biwakschachtel im Glocknergebiet noch lebend retten konnte. Als Gemeinderat und Beirat in der Tourismusgesellschaft setzte er sich stets auch für die Belange der Bürger ein. Lieber Willi, vielen Dank für deine gelebte Kameradschaft und deine Leistungen für das Gendarmeriekorps. Die Heimat Erde sei dir leicht!

Gerhard Seiwald

Bayern

# Das Mysterium von Hinterkaifeck: Horror in der bayerischen Einöde

Fotos: bayerisches Staatsarchiv München, www.hinterkaifeck.net, Wikimedia



Gedenkstein an die Mordopfer

**Hinterkaifeck\*, so hieß einst der Ort, wo sich einer der geheimnisvollsten und grausamsten ungeklärten Mordfälle der deutschen Kriminalgeschichte ereignete. Auf dem sogenannten Einödhof, ca. 500 m südwestlich des Dorfes Gröbern, im heutigen Gemeindegebiet von Waidhofen in der Hallertau (Oberbayern),**

**meuchelte in der Nacht vom 31. März auf den 1. April 1922 ein bis heute unbekannter Mörder sechs Menschen mit einer Haue, indem er ihnen jeweils nacheinander den Schädel einschlug. Bei den Opfern handelte es sich um das Bauernehepaar Andreas und Cäzilia Gruber, deren kriegsverwitwete Tochter Viktoria Gabriel, deren Kinder Cäzilia (7) und Josef (3), sowie die kürzlich neu zum Hof gekommene Magd Maria Baumgartner.**

### Doch das Grauen im Detail:

Einige Tage vor der Tatnacht entdeckte der Hofeigner Andreas Gruber im Schnee unbekannte Spuren, die zu seinem Hof in Hinterkaifeck hinführten, aber nicht wieder heraus. Ebenso vermissten die Bewohner der Einöde einen Haustürschlüssel. Außerdem hatte jemand an der Motorhütte des Hofes das Vorhängeschloss aufgebrochen und im Stall ein Rind losgebunden. Darüber hinaus bemerkten die Hinterkaifecker, dass das Anwesen vom Wald aus von einem Mann mit Schnauzbar beobachtet wurde. In der Nacht hörten sie auf dem Dachboden über ihren Schlafräumen Schritte, doch Andreas Gruber fand bei seinen Nachschauen niemanden. Obwohl er mehreren Personen von diesen angeblichen mysteriösen Beobachtungen erzählte, weigerte er sich, Hilfe von Außenstehenden (Nachbarn/Polizei) anzunehmen. Nach Aussage einer Schulfreundin der siebenjährigen Cäzilia Gabriel, soll diese ihr auch berichtet haben, dass ihre Mutter Viktoria in der Nacht vor der Tat nach einem heftigen Streit vom Hof geflohen

und erst Stunden später wieder im Wald aufgefunden worden sein soll.

Am Nachmittag des 31. März 1922, einem Freitag, kam die neue Magd Maria Baumgartner auf dem Hof an. Das genaue Tatgeschehen konnte nicht rekonstruiert werden, man nimmt jedoch an, dass am späten Abend die Eheleute Andreas und Cäzilia Gruber sowie deren Tochter Viktoria Gabriel und Enkelin Cäzilia Gabriel nacheinander in die Scheune gelockt und dort vom unbekanntem Mörder erschlagen wurden. Durch eine Obduktion wurde später nachgewiesen, dass die siebenjährige Cäzilia, nachdem ihr der Schädel eingeschlagen worden war, noch mindestens zwei Stunden lebte. Von der Scheune aus drang(en) der (oder die) Täter ins Haus ein, wo der zweijährige Josef in seinem Stubenwagen im Schlafzimmer seiner Mutter und die Dienstmagd Maria Baumgartner in der Mägdekammer ebenfalls mit ungeheurer Brutalität erschlagen wurden. Zwischen dem Tatzeitpunkt und der Entdeckung der Tat (vier Tage) mussten sich der oder die Täter noch im Haus aufgehalten haben, da das Vieh versorgt wurde und stets Rauch aus dem Kamin des Bauernhauses aufstieg. Außerdem war der gesamte Brotvorrat aufgebraucht und Selchfleisch aus der Vorratskammer frisch angeschnitten worden. Am 1. sowie am 3. und 4. April fehlte Cäzilia Gabriel unentschuldig in der Schule. Außerdem fiel auf, dass die Einwohner der Einöde nicht wie sonst üblich am Sonntagsgottesdienst teilnahmen. Am Montag, dem 3. April, bemerkte dann der Postbote Josef Mayer, dass sich die



Das Zimmer der Viktoria Gabriel



Das Kinderzimmer



**Der Hof der Familie Gabriel**

Post vom Samstag noch immer dort befand, wo er sie deponiert hatte, und dass anscheinend niemand auf dem Hof gewesen war. Der Monteur Albert Hofner, der am 4. April bei vermeintlicher Abwesenheit der Hinterkaifecker auf dem Hof den Motor der Futterschneidemaschine reparierte, erzählte Einwohnern von Gröbern und Wangen, dass er sich etwa fünf Stunden lang in Hinterkaifeck aufgehalten, aber niemanden dort angetroffen habe. Deshalb drang der Ortsvorsteher von Gröbern, Lorenz Schlittenbauer, noch am selben Tag mit zwei anderen Männern, Michael Pöll und Jakob Sigl, in den Gebäudekomplex ein, wo sie dann die größtenteils abgedeckten Leichen entdeckten.

### **Erste Ermittlungen durch die Gendarmerie**

Die ersten Ermittler am Tatort waren Beamte des Gendarmeriepostens Hohenwart, die am 4. April gegen 18 Uhr eintrafen. Deren Hauptaufgabe war es, die zahlreichen Schaulustigen, die sich bald nach Bekanntwerden der Morde in Hinterkaifeck einfanden, am Betreten der Mordstätte zu hindern. Bei der Polizeidirektion München ging die Meldung um ca. 18:15 Uhr ein. Unter der Leitung von Kriminaloberinspektor Georg Reingruber machten sich dann sechs Kripobeamte aus München, darunter zwei Polizeihundeführer, umgehend auf den Weg und kamen erst um 01:30 Uhr beim Bürgermeister Georg Greger in Wangen an. Um 05:30 Uhr am 5. April 1922 begaben sie sich zum Tatort und besichtigten zusammen mit der Gerichtskommission aus Schrobenhausen systematisch die Hinterkaifecker Gebäude. Auf dem Dachboden, der ohne trennende Brandmauern durchgängig über Wohnhaus, Stall und Scheune verlief, entdeckten die Polizisten, dass der Boden mit Heu bedeckt war, anscheinend um Schritte zu dämpfen.

Außerdem waren einige Dachziegel so verschoben, dass man so das gesamte Hofgelände überblicken konnte, und in einem Heuhaufen stellte man zwei Mulden fest, die davon zeugten, dass sich hier Personen befunden haben mussten. Die ersten Vernehmungen fanden im Bauernhaus in der Küche statt. Als Motiv wurde zunächst Raubmord vermutet, später allerdings zunehmend angezweifelt, da man nicht genau ermitteln konnte, wie viel Geld entwendet wurde. Außerdem wurde sehr viel Geld zurückgelassen, obwohl die Täter genug Zeit gehabt hätten, das Haus genau zu durchsuchen. Bei der Obduktion durch den Neuburger Landgerichtsarzt Dr. Johann Baptist Aumüller, auf einem provisorischen Seziertisch im Hof des Bauernhofes, wurden den Leichen die Köpfe abgetrennt. Die Beamten der Mordkommission ermittelten in verschiedenste Richtungen und gingen selbst unwahrscheinlichsten Spuren nach. Bereits am 8. April

wurden 100.000 Mark Belohnung für Hinweise zum Täter ausgesetzt. Viele Personen wurden daraufhin verdächtigt und auch viele nicht sehr stichhaltige Hinweise gingen bei der Mordkommission ein, doch die Morde konnten letztlich niemandem aus dem großen Verdächtigenkreis nachgewiesen werden. Mit den Schädeln der Opfer wurden zudem spiritistische Sitzungen mit diversen Medien durchgeführt, die aber ebenfalls zu keinem positiven Ergebnis führten.

Die Toten sind schließlich ohne Schädel auf dem Friedhof Waidhofen bestattet worden. Ein Gedenkstein wurde am Grab errichtet. Die Schädel der Toten befanden sich zuletzt in einem Justizgebäude in Augsburg und wurden bei einem Bombenangriff im Zweiten Weltkrieg zerstört. Der Hof wurde 1923 gänzlich abgerissen. Heute steht in der Nähe nur noch ein Marterl als Erinnerung an diese schrecklichen Ereignisse.



**Mit Streu zugedeckte Leiche im Stall**

## Viele Verdächtige

Der exakte Tathergang konnte nie zweifelsfrei geklärt werden. Es wurden leider nur fünf Bilder (!!!) vom Tatort gemacht: zwei mit den Leichen in der Scheune, eins von der toten Magd in ihrer Kammer, eins von Josefs Stubenwagen in Viktorias Schlafzimmer sowie eine Außenansicht vom Hof. Daktyloskopische Spuren wurden nachlässigerweise überhaupt nicht gesichert, obwohl das Verfahren damals schon gängige Ermittlungstechnik gewesen war. Bei den Nachforschungen und Ermittlungen wurden viele Verdächtige oder Pseudoverdächtige ins Visier genommen. Jedoch gelang es nicht, einen absolut schlüssigen und gerichtsfähigen Beweis für die Klärung des Verbrechens zu finden. Bei den verschiedensten Theorien tauchten auch so skurrile Vorschläge auf, dass der aus dem Krieg heimgekehrte Ehemann der Viktoria Karl Gabriel

(obwohl von der Armee für tot erklärt) dem gerüchteweise bekannten inzestuösen Verhältnis seines Schwiegervaters mit seiner Gattin Viktoria auf diese Weise ein Ende bereitet haben könnte. Auch der Ortsvorsteher Lorenz Schlittenhelm war in Verdacht geraten. Doch es blieb beim Verdacht. Es ist anzunehmen, dass im Hinblick auf die heute möglichen forensischen Methoden der DNA-Analyse und der sonstigen modernen Spurentechnik ein so schreckliches Verbrechen heute nicht ungesühnt und unaufgeklärt bleiben würde. So aber ist dieser furchtbare Mordfall von Hinterkaifeck noch immer in den ungeklärten Akten der bayerischen Kriminalpolizei verewigt und wird es wohl auch für immer bleiben.

Das Verbrechen wurde auch im Jahre 1991 von Kurt Hieber in einer Fernsehdokumentation (Hinterkaifeck – Auf den Spuren eines Mörders) dargestellt.

Innerhalb der Fernsehreihe ZDF-History wurde 2012 in dem Beitrag Mysteriöse Kriminalfälle der Geschichte über diesen abscheulichen Mordfall berichtet.

W. Pfliegerl

Quelle:

[www.hinterkaifeck.net](http://www.hinterkaifeck.net) Wikipedia,  
Fotos Staatsarchiv München,  
[hinterkaifeck.net](http://hinterkaifeck.net)

Rainer Schmeißner: „Der Bildstock von Hinterkaifeck (Oberbayern): einzige Erinnerung an Deutschlands rätselhaftesten Mordfall“

Peter Leuschner: „Das Rätsel um Hinterkaifeck – Der unaufgeklärte sechsfache Mord von 1922 auf einer oberbayrischen Einöde“



Fahndungsplakat der Polizei von damals



Gedenkmarterl am Ort des ehemaligen Hofes

\*) Der Bauernhof wurde knapp ein Jahr nach der Tat vollständig abgerissen. Hinterkaifeck war offiziell nie ein eigener Ortsteil mit diesem Namen, sondern nur ein Hausname für den versteckt im Wald gelegenen Teil des Weilers Kaifeck. Da später kein neues Anwesen an der Stelle errichtet wurde, ging der Hausname unter und ist heute nur noch eine historische Bezeichnung. Heute besteht (Rest-)Kaifeck nur noch aus einem Einödhof, der knapp einen Kilometer südlich vom „Mordhof“ an der Gemeindestraße nach Schrobenhausen liegt; das ehemalige Hofgelände von Hinterkaifeck ist heute eine landwirtschaftliche Nutzfläche.



# ROT GIBT SICHERHEIT

Landesdirektion Kärnten-Osttirol  
Viktringer Ring 28, 9020 Klagenfurt  
T +43 463 5829 0  
office.ktn.at@generali.com

**UNS GEHT'S UM SIE**

kaernten.arbeiterkammer.at



# BERATUNG. SERVICE. INFORMATION.

Arbeiterkammer Kärnten **050 477**



GERECHTIGKEIT MUSS SEIN

Portland/Oregon

# Vor 50 Jahren: Dan Cooper – Ein Phantom der Kriminalgeschichte

Am 24. November 1971 ereignete sich in den USA eine der wohl spektakulärsten und mysteriösesten Flugzeugentführungen in der Geschichte: Schauplatz war der Flughafen in Portland im Bundesstaat Oregon. Dort kaufte sich ein Mann am späten Nachmittag unter dem falschen Namen Dan Cooper ein Flugticket um 20 Dollar für den Flug Nr. 305 der North-West Orient Airline nach Seattle. Der unbekannte Mann war etwa Mitte 40, ausgesprochen gut gekleidet (weißes Hemd und schwarze Krawatte), machte insgesamt einen gepflegten Eindruck und trug eine verspiegelte Brille und einen Handkoffer.

Während des sehr kurzen Fluges von Portland nach Seattle zeigte er, nachdem er hastig mehrere Zigaretten geraucht und einen Whiskey getrunken hatte, nach einigen Flugminuten einer Stewardess einen handgeschriebenen Zettel mit dem Text: „In diesem Flugzeug ist eine Bombe, wenn ich nicht 200.000 Dollar, 4 Fallschirme und einen Tankwagen bei der Landung in Seattle bekomme, wird das Flugzeug gesprengt.“ Die Stewardess hat den zugesteckten Zettel zunächst gar nicht beachtet. Erst als der Unbekannte sie eindringlich aufgefordert hatte, sich neben ihn auf den Sitz 18C zu setzen, zeigte er ihr in seinem Handkoffer die vermeintliche Höllenmaschine, ein Knäuel aus Drähten und mehreren Dynamitstangen.

Daraufhin verständigte die Stewardess die Pilotencrew, die wiederum mit der Bodenkontrolle Kontakt aufnahm und damit das FBI aus Seattle auf den Plan rief.

In Seattle angekommen, bekam der geheimnisvolle Unbekannte, was er gefordert hatte. Im Gegenzug ließ er alle 36 Passagiere (die von dem Ansinnen des Mannes im Flugzeug gar nichts mitbekommen hatten) und einen Teil der Besatzung frei. Danach hob gegen 20:00 Uhr die Maschine, eine Boeing 727, wieder in Richtung Süden ab. Der Entführer wollte eigentlich zunächst nach Mexico, doch nachdem ihm mitgeteilt worden war, dass der Treibstoff nicht bis dorthin reichen würde, stimmte er zu, dass der Flug in Richtung Reno weitergehen sollte. Plötzlich, so um 20:06 Uhr Ortszeit sank laut den Berichten der Cockpitbesatzung der Kabinendruck des Flugzeuges abrupt und es wurde mit den Alarmleuchten angezeigt, dass sich die bei diesem Flugzeugtyp am hinteren Teil befindliche Passagiertreppe geöffnet hatte bzw. diese geöffnet wurde.

Dan Cooper verschwand in dieser Nacht so plötzlich, wie er gekommen war. Er stürzte sich ziemlich sicher mit einem der Fallschirme in den peitschenden nächtlichen Regen. Er war der erste, der eine derartig waghalsige „Flucht“ aus einem Flugzeug gewagt hatte. Bis heute wurde dieser geheimnisvolle unbekannte

Entführer und Erpresser nicht gefunden und es ranken sich unzählige Gerüchte um diesen wohl außergewöhnlichen Kriminellen, der aber aufgrund seines Verhaltens als „Gentlemen-Erpresser“ in die Geschichte einging.

Nach diesem Ausstieg aus dem Flugzeug mit den 200.000 Dollar in registrierten 20er-Scheinen, verliert sich die Spur in der regendurchpeitschten Nacht über dem Columbia River.

Eine der größten polizeilichen Fahndungs- und Suchaktionen in einem Gebiet von ca. 72 km<sup>2</sup> hielt die örtlichen Polizeibehörden und dass FBI wochenlang in Atem. Aber das Phantom Dan Cooper blieb „verschollen“.

Jahr um Jahr verging, die Bundesbehörden des FBI fahndeten ständig nach dem Flugzeugentführer weiter. Mehr als 1.000 Verdächtige, vor allem aus dem Bereich ehemaliger Fallschirmjäger und Piloten des Vietnam- und Koreakrieges, wurden unter die Lupe genommen, Hunderte Zeugen befragt. Die gesamte „Akte Dan Cooper“ ist inzwischen mehr als 100 Meter (!) lang.

Ein kleines Licht der Fahnder leuchtete im Jahre 1980 auf: Ein junger Bursche fand am sandigen Strand des Columbia Rivers (aber weit außerhalb des szt. abgesuchten Bereiches) ein Bündel ziemlich

Fotos: Wikipedia und FBI



Die Reste bzw. Fragmente des am Ufer des Columbia Rivers gefundenen Dollarbündels



Aus so einer Maschine von Boeing sprang der Unbekannte von der rückwärtigen Passagiertreppe ab.

verrotteter Geldscheine – 5.800 Dollar. Die Seriennummern passten exakt zum Lösegeld. Aber dort endete die Spur auch wieder. Trotz genauer Untersuchung der gesamten Fundstelle wurden keine weiteren Geldscheine gefunden, diese Spur, war – wie viele andere – im wahrsten Sinne des Wortes im Sand verlaufen.

### Neue Spurensuche nach 40 Jahren

Im Jahre 2010 erreichte das FBI dann der aktuell letzte Tipp in der Sache. Er kam von einem pensionierten Polizisten. Dieser kannte einen Zeugen, der wiederum „mit dem Verdächtigen in Verbindung stand“, der aber vor zehn Jahren gestorben war.

Von einer Lösung des Rätsels um Dan Cooper ist das FBI aber noch weit entfernt. Sämtliche Spuren – unter anderem Fingerabdrücke und eine DNA-Spur von der Krawatte, die er im Flugzeug hinterlassen hatte, wurde im Labor in Quantico untersucht und archiviert, aber bislang konnten diese Spuren niemandem zugeordnet werden.

Für so manchen Amerikaner wurde das Phantom „Dan Cooper“ regelrecht zum Volksheld. Besonders im Ort Ariel in Südwest-Washington. In der Nähe der Kleinstadt, dem sogenannten Cooper Country, könnte der Entführer gelandet sein. Bis heute findet jedes Jahr ein Gedenkfest statt. „Sie feiern, weil hier jemand der Regierung etwas abgerungen hat und niemand verletzt wurde“, sagte einer der Einwohner von Ariel gegenüber CNN.

Ob das Rätsel um Dan Cooper jemals ganz gelöst werden kann, scheint sehr fraglich. Denn genauso gut könnte der Flugzeugentführer auch beim Sprung aus dem Flugzeug die Orientierung verloren und im prasselnden Regen beim Landen im reißenden Columbia River den Tod gefunden haben und dann bis zum Pazifik geschwemmt worden sein. Einen ganz außergewöhnlichen Platz in der Kriminalgeschichte, vor allem jener in den Archiven des FBI, wird er aber sicher behalten. Für immer. Den Mythos, zu dem zahlreiche Bücher, Filme und Songs den Entführer stilisierten und der mindestens drei Nachahmer inspirierte (die alle scheiterten), würde das vermutlich eher noch befeuern. Aber die Blamage für das FBI scheint so tief zu sitzen, dass die Jagd auf Dan Cooper noch immer weitergeht, obwohl die Chance auf Klärung gleich Null ist.

F. Neubauer

A BULLETIN FROM THE F.B.I.

Following is an artist's conception of the hijacker who extorted \$200,000 from Northwest Airlines on November 24, 1971.



THIS MAN IS DESCRIBED AS FOLLOWS:

Race . . . . .	White
Sex . . . . .	Male
Age . . . . .	Mid 40's
Height . . . . .	5' 10" to 6'
Weight . . . . .	170 to 180 pounds
Build . . . . .	Average to well built
Complexion . . . . .	Olive, Latin appearance, medium smooth
Hair . . . . .	Dark brown or black, normal style, parted on left, combed back; sideburns, low ear level
Eyes . . . . .	Possibly brown. During latter part of flight put on dark, wrap-around sunglasses with dark rims
Voice . . . . .	Low, spoke intelligently; no particular accent, possibly from Midwest section of U.S.
Characteristics . . . . .	Heavy smoker of Raleigh filter tip cigarettes
Wearing Apparel . . . . .	Black suit; white shirt; narrow black tie; black dress suit; black rain-type overcoat or dark top coat; dark briefcase or attache case; carried paper bag 4" x 12" x 14"; brown shoes.

If you have any information which might lead to the identity of this individual, please contact the nearest FBI Office which would be found in the front of your telephone directory.

Fahndungsplakat vom FBI aus 1972



Phantomzeichnung aus 1972

Washington

# „Operation Flagship-TV“ – Der größte Fahndungsbluff des FBI

Fotos: Washington Post und FBI-Archive



**Das Gebäude, in welchem der Bluff stattfand.**

Der 15. Dezember 1985 steht in den Annalen des FBI für ein Ereignis, an dem die FBI-Marshall-Dependance von Washington den größten Fahndungserfolg an einem Tag in der Geschichte der USA verbuchen konnte.

An diesem Tag kamen am Morgen 101 geladene Gäste mit Fanartikeln der Washington Redskins und in festlicher Kleidung und Stimmung in das Washington Convention Center.

Sie alle hatten einen persönlichen Brief von einem komplett neuen All-Sport-Fernsehsender namens „Flagship International Sports-TV“ erhalten, in dem ihnen mitgeteilt wurde, dass ihre Namen zufällig aus einer dem Sender vorliegenden Einwohnermelde-liste ausgesucht wurden, um je zwei Freikarten und einen kostenlosen Bustransport von und zum nächsten Spitzenspiel der Redskins-Bengals zu erhalten.

Den eingeladenen überglücklichen Personen wurde auch eröffnet, dass sie ihren Preis bei einer am Spieltag stattfindenden Pre-Game-Party mit anderen Gewinnern einlösen könnten. Zusätzlich nehmen alle auch an einer Verlosung von Redskins-Jahresabos für das Spieljahr 1986 und einer damit verbundenen einwöchigen Reise zum Super Bowl-Finale in New Orleans teil, bei der alle Kosten vom Sender bezahlt werden.

Doch keiner der erschienenen Gäste erreichte je das RFK-Stadion für den 27:24-Triumph der Redskins gegen Cincinnati,

geschweige denn verließen sie die Party mit den gewonnenen Tickets für den Super Bowl.

**Warum? 1:0 für das FBI in Washington!**

30 Jahre nach einem ähnlichen Bluff mit Lottoscheinen, ist es den Ermittlern des legendären Federal Bureau of Investigation wieder perfekt gelungen, auf einen Schlag 101 seit Jahren gefahndete Verbrecher dingfest zu machen.

Die gesamte Veranstaltung war ein einziger klug inszenierter Schwindel der Fahnder. Der angeführte neue Fernsehsender existierte nur in den kreativen Köpfen der örtlichen Beamten des FBI. Alles war von den FBI-Agenten minutiös

und mit Wissen der örtlichen Behörden und des Justizministeriums geplant und vorbereitet. Dieser für die Verbrecher zweifellos infame Schwindel führte schließlich zur Festnahme von 101 zur Fahndung ausgeschriebenen Personen, die zum Teil monatelang, manche auch jahrelang, sich dem Zugriff der Polizei bzw. Justiz erfolgreich entziehen konnten.

Der Verlockung, den Redskins persönlich und dem Superbowl-Finale leibhaftig beiwohnen zu dürfen, konnten sie aber nicht widerstehen. Das ahnten und vermuteten auch die gerissenen FBI-Männer.

Diese Fahndungs-Operation namens „Flagship“ ist eine der erfolgreichsten und kreativsten in der Geschichte der Strafverfolgung der USA.

„Es war Vorweihnachtspartyzeit, und sie alle fielen auf unsere Idee völlig ahnungslos herein“, sagte einer der geistigen Väter der Aktion in einem späteren Interview mit der Washington Post.

Insgesamt wurden mehr als 3.000 Einladungen an die letzten aktuell bekannten Adressen von diversen Gefahndeten, die mit 5.117 ausstehenden Haftbefehlen von den Behörden gesucht wurden, versendet.

Etwa die Hälfte der Einladungen wurde an den „TV-Sender“ zurückgesandt, weil die Verdächtigen längst umgezogen waren.

Laut der Los Angeles Times war die „FBI-Finte“ so überzeugend, dass ein Anwalt eines Kabelfernsehunternehmens, der irgendwie von der Aktion erfahren hatte, sich beschwerte, dass Flagship nicht über die richtige Lizenz für den TV-Betrieb in Washington DC verfüge.



**Nach dem Empfang klickten die Handschellen.**



Empfang der „Gewinner“



Die Begrüßung war herzlich.

Der ausgedachte Trick funktionierte wie am Schnürchen. Nachdem die ahnungslosen und hoffnungsfrohen Gäste im Kongresszentrum angekommen waren, mussten sie erst einmal einchecken und erhielten Namensschilder umgehängt.

Die Kriminellen betraten später einen großen Raum mit Bannern mit den Logos des Senders „FIST“ und des Redskins-Football-Teams.

Undercover-Offiziere, die als Redskins-Cheerleader verkleidet waren, führten dabei diskrete Waffenkontrollen durch. Ein Großbildfernseher spielte diverse Redskins Highlights, darunter John Riggins „Touchdown-Lauf“ im letzten Super Bowl-Finale. Es gab keinerlei Verdachtsmomente und Hinweise darauf, dass es sich bei dem Event um ein FAKE handeln könnte.

Mehr als 100 (!) verdeckte Strafverfolgungsbeamte, darunter Polizeibeamte der Metropolitan Police von Washington, nahmen an der kühnen Operation teil. Ein Marschall trug einen Redskins-Kopfschmuck und ein anderer einen gefälschten San-Diego-Chicken-Anzug. Beide trugen darunter natürlich Dienstwaffen. Die Idee, dass ein Undercover-Offizier als Weihnachtsmann auftreten sollte, wurde aber dann doch noch verworfen.

Eine der wichtigsten Rollen spielte der charismatische FBI-Agent McKinney, der als Confronciere und Zeremonienmeister einen Smoking und einen großen Zylinder trug.

Das Einsatzteam entschied schließlich, dass der Versuch, 101 Kriminelle gleichzeitig in einem großen Raum festzunehmen, viel zu riskant wäre. Der Plan sah



Zwei Fans mit dem Maskottchen

daher vor, dass Gruppen von 14 bis 16 Flüchtlingen gleichzeitig in einen anderen Raum im Obergeschoss gelotst werden sollten, wo sie dort ihre persönlichen Tickets bekommen sollten.

„Heute ist wirklich dein Glückstag“, rief der Speaker den ahnungslosen Redskins-Fans zu. Er hätte eine große Überraschung für sie! Wie wahr, wie wahr! Das war das Stichwort zum Zugriff: Mit gezogenen Waffen stürmte das SOG-Team in den Raum und umzingelte die verdutzten Kriminellen. Auch die Cheerleader zogen ihre Waffen und die Sache war sozusagen „im Kasten“, um in der Fernseh- und Filmsprache zu bleiben. Gruppe für Gruppe wurden so die düpierten Verbrecher verhaftet. Die Busse, von denen sie vorher dachten, sie würden sie zum RFK-Stadion bringen, brachten sie stattdessen ins Polizeigefängnis zur weiteren Einvernahme.

„Ich bin gekommen, um Boomer zu sehen; ich bin gekommen, um Boomer zu sehen“, schrie einer der Gesuchten verzweifelt und bezog sich auf Bengals Quarterback Boomer Esiason, als er von den Männern weggeführt wurde.

Die Operation kostete insgesamt nur 22.100 USD und führte zu 144 (!) Festnahmen. „Flagship“ war ein enormer Erfolg und hat einen nationalen Impuls für die kreative Strafverfolgung gesetzt.

Die Berichterstattung über diesen tollen Polizeierfolg war sensationell und die öffentliche Kritik über die an sich ziemlich perfide und hinterhältige Aktion der Polizei hielt sich im Hinblick auf die erfolgreiche Verhaftungen sehr in Grenzen.

F. Neubauer

Quelle:  
FBI-Archives, Washington-Post

Spende Blut – rette Leben!

# Ein Vierteljahrhundert der Gendarmerie- und Polizeifreunde – Highlights

Vom November 1996 bis zum Jahr 2021 gab es unzählige Veranstaltungen und Begebenheiten, die es wert gewesen wären, in diese Retrospektive aufgenommen zu werden. Es war einfach

unmöglich, alle hier zu berücksichtigen. Diese nachfolgende lose Zusammenschau soll einen repräsentativen Querschnitt der so erfolgreichen 25-jährigen Vereinsgeschichte zeigen.

Was nicht berücksichtigt wurde, kann unter den tausenden Fotos und Videos auf der Webseite [www.polizeitung.at](http://www.polizeitung.at) gesucht und sicher gefunden werden.



Besuch bei Gaston Glock



Besuch bei der Fremdenlegion in Aubagne



Jubiläumsfest in Paternion



IPA-Jubiläum in Tarvis



Übergabe eines Präsentes an Kathrin Glock



Auftritt beim Landesfestzug 2010



Besuch in der Hofburg bei Bundespräsident Dr. Fischer



Besuch bei der Europagendarmerie in Vicenza



Oldtimermesse in Salzburg Messezentrum Reed



Magic Christian bei seinem Charity-Abend in Velden



Gendarmeriegedenktag-Feiern in Maria Saal



Reise nach Rom zur Gendarmerie des Vatikans



Mit unserem Freund Otto Retzer im Casineum



Teilnahme am Friedensfest am Monte Cimone in Italien



Generalrapport in Sigmaringen, Baden-Württemberg



Unser Freund Professor Joesi Prokopetz war mehrmals für uns im Dienst der guten Sache.



Spendenübergaben an den Palliativverein Kärnten von Professor Rudi Likar



Einweihung und erste Ausfahrt unseres Gendarmerieoldtimerbusses und der Nostalgiebahnen



Beim Polizeiball in Perchtoldsdorf



Friedensreise zum Monte San Michele



Fernsehkommissar Moritz Eisner hatte für unsere Anliegen immer ein offenes Ohr.



1. Generalversammlung in Klagenfurt in der Arbeiterkammer



Fernsehkommissar Moritz Eisner hatte für unsere Anliegen immer ein offenes Ohr.



Segnung unserer Standarte im Freilichtmuseum Maria Saal



Wir gratulieren unserer Gönnerin Heidi Horten zum Geburtstag.



Ehrung des Polizeichefzartes Dr. Erfried Pichler



Im Fernsehen bei der Licht ins Dunkel-Sendung am Heiligen Abend



Im Hotel Miramar in Opatija beim Kaiserfest



Gründungsabend in der AK Kärnten



Auch EU-Botschafter Dr. Petritsch unterstützte unsere Gesellschaft.



Großspende an die Kärntner Kinderkrebshilfe



Erstes Golf-Charity-Turnier in Velden/Köstenberg



A Tribute zur Gendarmerieoffizierslegende Oberst Emil Stanzl (†)



Großer Charity-Abend in der Hypo-Arena



Besuch der Carabinierigedenkfeierlichkeiten in Rom



Erwin Steinhauer wurde zum „Ehrendarmen“ ernannt.



Abschied in Krumpendorf von der Gendarmerie Kärnten



1. Gedenktag nach der Auflösung der Gendarmerie



2. Generalversammlung



Ehrung verdienter Gendarmen



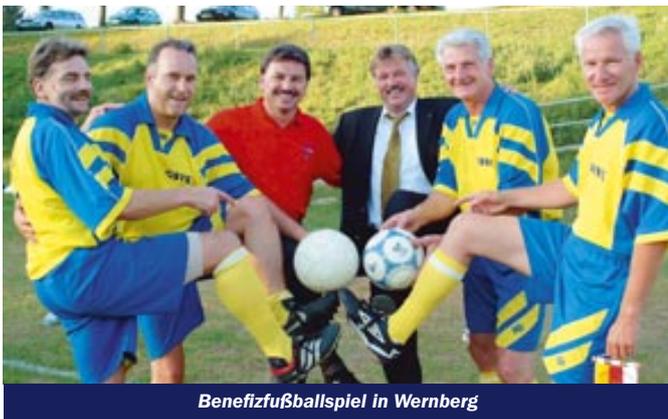
Gala-Abend beim Generalrapport auf der Burg Taggenbrunn



Professor Gerhard Bronner (†) gab für uns einen seiner letzten großen Abende.



Ein Herz für die Gendarmerie von Künstler Herwig Romauch



Benefizfußballspiel in Wernberg



Eröffnung der Gendarmenstraße in Viktring



Verleihung der Kärntner Sicherheitspreise



## Pörtschach am See

# „Ferdl“ Prenter der „Gendarm vom Wörther See“ im „Unruhestand“

Mit Ablauf des Monats März 2021 endete auf der Polizeiinspektion Pörtschach am See eine wirklich außergewöhnliche Gendarmen- und Polizistenlaufbahn:

Ferdinand Prenter, kurz „Ferdl“ genannt, beendete an diesem Datum seine dienstliche Tätigkeit, die er im September 1981 auf dem Gendarmerieposten Pörtschach am See angetreten hat. Eingerückt zum Landesgendarmeriekommando für Steiermark im Jahre 1978, wechselte er eben 1981 nach Kärnten zur Gendarmerie und arbeitete seither 40 Jahre ohne Unterbrechung (mit Ausnahme von Urlauben) auf dieser arbeitsreichen Dienststelle.

Der einstige Leistungssportler im Eisschnelllaufen war seinerzeit im Leistungssportlerkurs der Gendarmerie mit Alois Morgenstern und Peter Wirnsberger aktiv. Seit 1983 war er auch auf dem See als Motorbootführer im Einsatz und zeichnete sich auch erfolgreich als Kriminalist mit vielfältigen Ermittlungserfolgen, darunter mit seinem Kollegen Erwin Golob sogar Morde und Banküberfälle, in diesen vier Jahrzehnten aus.

Als so lange im Pörtschach tätiger Gendarm und später nach der Fusion als Polizist, war er mit einer großen Orts- und Personalkennntnis ausgestattet und im wahrsten Sinne eine exekutive Anlaufstelle für die Bürgerinnen und Bürger dieser Tourismusgemeinde.

„Ferdl“ Prenter, der „Gendarm vom Wörther See“ – wie er immer noch genannt wird – schaut auf eine Zeit mit tollen Erinnerungen und bewegten Momenten zurück:

„Wir waren zu fünft bei der US-Botschafterin Helene von Damm in Wien eingeladen und hatten deshalb viele Neider. Zum Schluss mussten wir dort „Is schon still uman See“ singen“, erinnert er sich mit einem Schmunzeln und Wehmut. Gerne erinnert er sich auch an die Treffen mit Weltstars wie Telly Savallas, Michael Douglas, Udo Jürgens sowie Roy Black. Und an die „Action“ mit Barman Rainer Husar und Edelglätze Otto Retzer.

„Der Ferdl war menschlich, er hatte für alle immer ein offenes Ohr, das zeichnet ihn aus“, bringt Husar den Charakter des Neo-Pensionärs auf den Punkt.

Mit einer Kollegin konnte er vor Jahren durch Zureden einem Buben das Leben retten, der sich vor einen Zug werfen wollte. Er hat sich dann später dafür bei ihm bedankt.



Fotos: tk

Prenter – der „Gendarm vom Wörther See“

Langeweile wird den Neopensionisten in der Pension sicher nicht quälen, wird er doch mit seiner Gattin Elisabeth und seinen zwei Enkeln viel Zeit in der Natur verbringen können.

Als neues Mitglied der Gendarmerie- und Polizeifreunde Kärnten wünschst ihm die Redaktion für den neuen Lebensabschnitt viel, viel Gesundheit und Lebensfreude!

Hribernig/Krierer



Mit Kollegen Erwin Gollob und Rainer Husar beim Abschiedsfototermin am Monte-Carlo-Platz



Prenter am Motorboot der Polizei

## Bologna

# Notruf aus der Covid-Einsamkeit

Er fühlte sich allein und wollte mit jemandem auf Weihnachten anstoßen: Ein 94-jähriger Veteran hat in Alto Reno Terme, unweit der italienischen Großstadt Bologna, den Notruf der Carabinieri gewählt, weil er einfach am Heiligen Abend nur einsam war.

„Mir fehlt nichts, mir fehlt nur eine Person, mit der ich zu Weihnachten anstoßen kann“, sagte der Rentner, als er die Kollegen der Carabinieri anrief. „Hätten sie einen Beamten, der zehn Minuten bei mir vorbeikommen könnte?“, fragte er den Dispatcher in der Einsatzzentrale. Seine Kinder seien weit weg und er fühle sich deprimiert und völlig einsam. Tatsächlich kamen die gerufenen Carabinieri wenig später bei ihm vorbei. Zu dritt stießen sie mit dem Mann an, wobei die Gendarmen natürlich alkoholfreien Sekt tranken. Den Carabinieri zufolge erzählte er Anekdoten über seine Erlebnisse im Zweiten Weltkrieg und machte mit den hilfsbereiten Beamten einen Videoanruf bei seinen Verwandten.



Die beiden Gendarmen und der einsame Veteran

Wegen der Corona-Pandemie galten in Italien strengste Reise- und Ausgangsbeschränkungen über Weihnachten und Neujahr. Papst Franziskus hatte vor den Feiertagen daran erinnert, zu Weihnach-

ten auch an die Kranken und Einsamen zu denken. Ein Anruf genüge schon. Bei den Carabinieri war das erfolgreich!

M. Bassano

Die Firma **DOBERNIG** ist für Sie der erste Ansprechpartner bei **PANNENHILFEN & ABSCHLEPPUNGEN** über **PKW & LKW-BERGUNG** bis hin zu **SPEZIALTRANSPORTE** jeder Art. Durch unser kompetentes Team und unserer leistungsfähigen Bergungs- und Service-Flotte sind wir für Sie Tag und Nacht sofort einsatzbereit.

## UNSERE LEISTUNGEN:

- Bergung & Abtransport
- Ersatzwagenbereitstellung
- Rückholdienst im europäischen Raum
- Reifen Notdienst PKW und LKW
- KFZ Handel
- Bagger und Erdbewegungen



Abschleppen ist Vertrauenssache für Hannes und Sandro Dobernig!!!

## Standort Klagenfurt:

- Feldkirchnerstraße 113, 9020 Klagenfurt • dobernig@gmx.net
- Abschleppnotruf: 0664 100 27 27 • 24 Stunden am Tag, 7 Tage die Woche

## Standort Villach:

- Udinestraße 13, 9500 Villach • Telefon: 0463 445555

Klagenfurt/Reifnitz

# Kuratorin Renate Sandhofer feierte 80er



Wer sie kennt, kann es nicht glauben: Am 18. März 2021 beging unser Kuratoriumsmitglied Renate Sandhofer ihren 80. Geburtstag.

Als ich der Jubilarin vor nun mehr knapp sieben Jahren zum ersten Mal bei einer Veranstaltung der Gendarmeriefreunde begegnet bin, war ich von ihrer gewin-

nenden Art mehr als angetan. Dass sie zu diesem Zeitpunkt schon 73 Lenze hinter ihr hatte, hätte ich niemals im Leben geglaubt, zu jugendlich hat sie auf mich gewirkt. Und wenn ich damals gewusst hätte, was für ein bewegtes Leben sie da schon hinter ihr gelassen hat, meine Verblüffung ob der positiven und charismatischen Erscheinung wäre sicher noch viel, viel größer gewesen.

Da aufgrund der aktuellen Pandemiebeschränkungen keine große Feier mit Massenpublikum stattfinden konnte, wurde ihr Jubiläumsfest virtuell via Internet abgehalten. Und die eingelangten Videobotschaften ihrer unzähligen Freunde summierten sich auf eine Gesamtlänge von mehr als vier Stunden. Selbstverständlich haben auch die Gendarmerie- und Polizeifreunde Kärntens ihrer Kuratorin auf diese Weise die virtuelle Referenz erwiesen. Auf einer von Fotograf Fredy Blaschun gestalteten Bildcollage wurden die wichtigsten Stationen innerhalb der Gesellschaft festgehalten. Für die nächsten Jahrzehnte alles Gute Renate und bleibe so fröhlich wie du immer bist!



Übergabe der Ehrentafel für den Gendarmerieoldtimer

R.H.

Baden/Wien

## Generalmajor iR Rupert Fehringer im „Klub der 70er“

Wer dem Jubilar live gegenübertritt, muss mit Erstaunen feststellen, dass dieser ehemalige Gendarmerie- und spätere hohe Polizeioffizier angeblich schon 70 Lenze hinter sich hat. Aber Faktum: Am 30. Dezember 2020 trat er in den erlauchten „Klub der 70er“ ein.

Sichtbarer jugendlicher Elan zeichnet diesen emeritierten hohen Exekutivfunktionär und unser langjähriges unterstützendes Mitglied aus. Der Autor war mit ihm in den Jahren 1982 bis 1984 gemeinsam auf dem Offizierskurs in Mödling und konnte sich dort von seiner kameradschaftlichen Art und Freundschaft überzeugen.

Aufgewachsen ist er in Aschbach bei Amstetten. Nach dem Besuch der Volks- und Hauptschule schloss er die Fachschule für Landwirtschaft mit der Meisterprüfung ab und arbeitete zwischenzeitlich am elterlichen Hof. Nach dem Bundesheer trat er im Jahre 1970 in die Bundesgendarmerie ein und versah nach der Grundausbildung auf verschiedenen Dienststellen im Bereich des LGK NÖ Dienst. Nach dem erfolgreichen Fachkurs wechselte er zum Gendarmerieeinsatzkommando, von wo ihm dann später nach dem erfolgreichen Ablegen der B-Matura auch den Sprung in die Offiziersausbildung in Mödling gelang. Von 1984 bis 1992 war er Einsatzoffizier beim Gendarmerieeinsatzkommando. Nach einem kurzen Wechsel im Jahre 1993, zum Kommando der Stadtpolizei Baden, kehrte er ein Jahr später wieder zum GEK zurück. In dieser Zeit war er auch beim Papstbesuch von Johannes Paul II. im Jahre 1988 im Personen- und Begleitschutz eingesetzt und koordinierte die damit zusammenhängenden Maßnahmen zum Schutz seiner Heiligkeit im gesamten Bundesgebiet. Eine große Herausforderung



Fotos: zlg



Beim Papstbesuch im Personenschutz seiner Heiligkeit

meisterte er im Jahre 1990, bei einer Geiselnahme von Österreichern am Beginn der Krise zwischen Irak und Kuwait. Dabei gelang es ihm, in einer brisanten und gefährlichen Mission die frei gekommenen Geiseln in Sicherheit und außer Landes zu bringen. Von 1995 bis 1996 leitete er das Grenzdienstreferat beim LGK NÖ. Schließlich folgte der Wechsel in das administrative „Zentrum der Gendarmerie“ im Zentralkommando im Innenministerium, wo er von 1996 bis 2003 für die österreichweite Koordinierung der Einsatz- und Verkehrsangelegenheiten im Korps als Hauptreferent erfolgreich tätig war. Als letzter und zweifellos bedeutendster Karrieresprung wäre 2003 die Berufung zum Leiter des Bildungszentrums in Traiskirchen anzuführen, das er bis zu seiner Pensionierung mit viel Umsicht und großem pädagogischen Engagement und Weitblick führen durfte.

Er wirkte auch zusätzlich zu seinen Leitungsfunktionen in vielfältiger Weise als Lehrender und Vortragender u. a. für die

Donauuniversität Krems im Bereich Sicherheitsmanagement und Krisenbewältigung, unter anderem im Spezialbereich Entführungen und Geisellagen. Der nunmehrige „Unruheständler“ ist aber in seiner Freizeit nicht nur in karitativen Vereinen umtriebig, sondern auch im Bereich der niederösterreichischen Jägerschaft seit vielen Jahren als Funktionär ehrenamtlich tätig. Er zeichnete federführend erfolgreich für die Gestaltung einer Fibel zur Steigerung der Sicherheit im Jagdbetrieb verantwortlich und ist seit 2013 auch geprüftes Jagdaufsichtsorgan.

Die Redaktion der Polizeizeitung Kärnten wünscht unserem langjährigen unterstützenden Mitglied in der Gesellschaft der Gendarmerie- und Polizeifreunde für die nächsten Jahrzehnte vor allem eines: Gesundheit und Wohlergehen. Der Autor wünscht seinem Freund ebenfalls das gleiche! Ad multos Annos Rupert!

R. Hribernig

### Unserem Team können Sie vertrauen!

Bestes Service für alle Marken: schnell, kompetent und preisgünstig.

Ihr Ansprechpartner:



**Erwin Haller**

Leiter Spenglererei/Lackiererei  
Werkstatt-Hotline

+43 463 32 144-0

ALLE  
MARKEN

- Spezialist für Lack & Karosserie
- Hagel- und Dellenspezialist
- Scheibenreparatur und Tausch
- direkte Versicherungsabwicklung
- super Konditionen für Selbstzahler

**Ihre Gratis-Vorteile:**

- gratis Kostenschätzung
- gratis Leihwagen
- gratis Wäsche und Reinigung
- gratis Cappuccino



Haupthändler für den Zentralraum Kärnten

**Sintschnig**

Autowelt Sintschnig GmbH www.sintschnig.com  
9020 Klagenfurt a. W. Südberggürtel 8 Tel.: 0463 32 144-0

## Krumpendorf

# Neuer Vizechef bei der Logistikabteilung

Foto: LPD



**Markus Brentschun-Kosielski**

Nach dem Abgang von ObStlt Felix Knez in den Ruhestand wurde die vakante Stelle des stellvertretenden Leiters der Logistikabteilung der Landespolizeidirektion mit Oberrat MMag. Markus Brentschun-Kosielski mit Wirkung vom 1. April 2021 neu besetzt.

Er startete kurz vor der Jahrtausendwende seine Exekutivlaufbahn als Gendarm auf dem Gendarmerieposten St. Jakob im Rosental. Weitere Dienststellen seiner Laufbahn waren dann die Greko Karawankentunnel und die Autobahnpolizeiinspektion.

Als kundiger IT-Experte unterstützte er bereits im Jahre 2002 den Fachbereich EDV in der Logistikabteilung in Krumpendorf. Dazwischen stellte er sich Herausforderungen in den verschiedensten Bereichen, wie dem TEAM04, Psychologischer Dienst des Innenministeriums oder als Vortragender in der Polizeischule in Krumpendorf. Er war auch bei einigen Projekten des Innenministeriums in Albanien und der Türkei im Auslandseinsatz aktiv.

Für die neue herausfordernde Aufgabe wünscht die Redaktion der Polizeitung alles Gute.

## Völkermarkt

# GrInsp Anton Uschounig in den Ruhestand verabschiedet



**Bezirkspolizeikommandant ObStlt Klaus Innerwinkler, Inspektionskommandant ChefInsp Gerald Grebenjak, GrInsp iR Anton Uschounig, ChefInsp Rudolf Stiff (von links)**

In einer der aktuellen Pandemielage angepassten kleinen Zeremonie wurde im Bezirksgendarmeriekommando Völkermarkt GrInsp Anton Uschounig per Ablauf des Monats April 2021 in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet.

Der Neo-Pensionist versah seinen Polizeidienst in zahlreichen Sonderverwendungen fast 40 Jahre auf diversen Dienststellen in Klagenfurt und Völkermarkt, wobei er u. a. als Diensthundeführer und im Kriminaldienst sehr erfolgreich war.

Wir wünschen unserem „Jungpensionisten“ für die Zukunft alles Gute, vor allem aber Gesundheit und persönliches Wohlergehen und freuen uns schon auf die angekündigte „große Pensionierungsfeier“ nach dem Ende der Pandemie!

## Klagenfurt/Arnoldstein

# Neue Kommandanten bestellt

Fotos: LPD Kärnten



**Herbert Hartweiger**



**Markus Wernig**

Am 6. Mai 2021 erhielten in der LPD Kärnten zwei neue Inspektionskommandanten in kleinem Rahmen von Landespolizeidirektorin Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Michaela Kohlweiß ihre Bestellsdekrete als neue Leiter der Polizeiinspektionen von Arnoldstein und Klagenfurt-Landhaushof. Chefinspektor Herbert Hartweiger wird künftig als Chef in der Polizeiinspektion Arnoldstein fungieren, Chefinspektor Markus Wernig als Kommandant der Polizeiinspektion Klagenfurt/WS-Landhaushof.

Die Behördenleiterin gratulierte den beiden neuen Führungskräften ganz herzlich und verwies dabei auf die besondere Verantwortung, die sie mit diesen Leitungsfunktionen übernommen haben.



## Gendarmerie von seinerzeit ...



Von unserem Vorstandsmitglied ChefInsp iR Ernst Fojan erhielt die Redaktion zwei äußerst interessante historische Fotos übermittelt:

Das obere Foto zeigt eine mehrköpfige Gendarmeriebootsmannschaft auf der Donau im Jahre 1937 und das Foto rechts eine Gendarmeriebeiwagenpatrouille aus Schönbühel/Aggsbach, ebenfalls um 1930.



### Der ÖBV Unfallschutz

- > Finanzielle Hilfe für psychologische Betreuung nach Schusswaffengebrauch
- > Bausteine zur Absicherung bei HIV- oder Hepatitis C-Infektion: nach Stich-, Schnitt- oder Bissverletzungen im Beruf
- > **Nur bei der ÖBV:** mit dem Beruf Plus bei einem Berufsunfall oder einem tätlichen Angriff aufgrund Ihrer beruflichen Tätigkeit in der Freizeit erhalten Sie die bis zu 1,5-fache Leistung

Landesdirektorin Mag. Caroline Minarik-Turner und Ihr Beraterteam stehen Ihnen für Fragen zur Verfügung und stellen Ihnen gerne unverbindlich ein maßgeschneidertes Angebot zusammen.

Landesdirektion Kärnten  
Schleppe Platz 5  
9020 Klagenfurt  
Tel. 059 808 - 3620  
service@oebv.com



Keine  
Zuschläge  
für Ihre  
Berufsrisiken

Weitere Produktinformationen finden Sie in den Basisinformationsblättern unter [www.oebv.com/bib](http://www.oebv.com/bib)

Zum Glück gibt's die ÖBV. [www.oebv.com](http://www.oebv.com)

St. Tropez/Paris

# Der Stuntman des Gendarmen von St. Tropez verstorben



Der Gendarme-Reservist Sébastien Grenier ist der größte Fan der Gendarme-Saga in Saint Tropez. Er hat alles im Zusammenhang mit der Kultserie gesammelt, natürlich auch die Uniform. Hier im Bild mit Rémy Julienne.



Rémy Julienne bei einem Dreh zum James Bond im Koordinationseinsatz

**Der Stuntman und Ersatzgendarm für Luis de Funes in dessen legendären Gendarmeriefilmen, Rémy Julienne, ist am 21. Januar im Alter von 90 Jahren an den Folgen von Covid-19 gestorben.** Er war bekannt für seine berühmten Stunts in vielen Filmen, insbesondere in *Le Gendarme de Saint Tropez*. Von 1964 bis 1982 war der Stuntman sechsmal die Zweitbesetzung des Lieblings-Gendarms der Franzosen. Er überholte auch die Schwester Clotilde am Steuer eines 2CV in einer legendären Szene des Films „Die Gendarmen heiraten“.

Der 1930 in Loiret geborene Stuntman stach schon 1964 im Schatten von Louis de Funès in *Fantômas* hervor. Rémy Julienne nahm dann an den Dreharbeiten

zur erfolgreichen und zur Legende gewordenen Gendarmensaga teil, von denen wohl die berühmteste „Gendarm von Saint-Tropez“ bleibt. So war der Stuntman von 1964 bis 1982 sechsmal die filmische Zweitbesetzung des Lieblings-Gendarmen aller Franzosen.

Denkwürdiger und unvergesslicher Moment war sicher die berühmte Verfolgungsfahrt der Schwester Clothilde am Steuer eines 2CV. Darüber hinaus nahm der Stuntman am 26. Juni 2016 an der Einweihung des *Museums der Gendarmerie und des Kinos von Saint-Tropez* teil, wo er mehrere Schauspieler der Serie wieder traf, darunter France Rumilly, die die Nonne in der Serie gespielt hat, und Patrick Préjean. Neben seiner Teil-

nahme an vielen Filmen wie *La grande Vadrouille* (1966) oder *Taxi* (1998) spielte er sogar im *Da Vinci Code* (2006) mit. Während seine Erfolge oft mit den Heldentaten von Marschall-Chef Cruchot gleichgesetzt werden, diente er auch unter dem Kostüm des Geheimagenten von 007, der mit den *James-Bond*-Stunts betraut wurde, und verdoppelte die Heldentaten von Roger Moore, Timothy Dalton und Pierce Brosnan. Insgesamt erscheint sein Name im Abspann von sechs Filmen des Edelagenten James Bond. Sein wohl ungebrochener Rekord umfasst mehr als 400 Filme als Stunt-Darsteller, aber auch als Regisseur und Designer von Stunts.

F. Neuville

Foto: DC



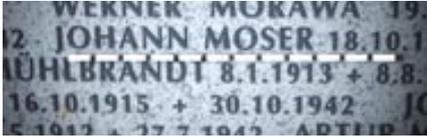
Der Stuntgendarm in der Bildmitte bei einem Dreh mit Funes



Im hohen Alter von 85 bei einem Besuch im Museum in Saint Tropez

## Klagenfurt/Russland

# AbtInsp iR Stefan Moser fand Kriegsgrab seines Bruders in Russland



Die hartnäckigen Recherchen des ehemaligen Völkermarkter Bezirksgendarmeriekommandanten Abteilungsinспекtor Stefan Moser im Falle seines im Zweiten Weltkrieg in Russland vermissten Bruders Johann Moser waren nach Jahren und zahlreichen Interventionen nunmehr erfolgreich. In enger Zusammenarbeit mit dem Österreichischen Schwarzen Kreuz und dem Bundesarchiv in Berlin sowie dem Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge ist es ihm jetzt gelungen, die letzte Ruhestätte seines am 4. Dezember 1942 gefallenen bzw. im Lazarett verstorbenen Bruders in der Kriegsgräberstätte Kursk-Besedino zu eruieren.

Bei den sterblichen Überresten wurde eine gut lesbare Erkennungsmarke gefun-

den, die ihn eindeutig als deren Träger identifizieren konnte. Drei Kilometer nördlich des Stadtrandes von Besedino hat der Volksbund eine Kriegsgräberstätte errichtet. Dort werden die vom Umbettungsdienst in den Gebieten Kursk, Orel, Woronesh, Tula und Belgorod geborgenen deutschen Soldaten beigesetzt. Die Zahl der deutschen Gefallenen in diesen Gebieten wird auf ca. 120.000 geschätzt. Das ca. drei ha große Gelände bietet Platz für ca. 55.000 Tote. Mit den Bauarbeiten wurde im Jahr 2006 begonnen. Die Einweihung der Kriegsgräberstätte fand am 17. Oktober 2009 statt. Bis Ende 2018 konnten dort insgesamt 50.401 Tote neu bestattet werden.

Die Namen der umgebetteten Soldaten werden in alphabetischer Folge auf Natursteinstelen am jeweiligen Gräberblock verzeichnet. Auf einer dieser Stelen (siehe Bild) ist auch der Name von Johann Moser bereits vermerkt.

-nig-



## DIE KÄRNTNER LANDSMANNSCHAFT Volkskulturelle Arbeit seit 1910

Die Kärntner Landsmannschaft bemüht sich auf dem Weg des stetigen Dialoges Kenntnis und Verständnis zu den Kulturen der europäischen Völker nahezubringen und zu fördern. Verbindungen zu in- und ausländischen Vereinen, Verbänden und Institutionen tragen dazu bei. Durch die Pflege sowie eine zeitgemäße Weitergabe der kulturellen Identität Kärntens und deren sinnvolle, behutsame Erneuerung leisten wir einen wesentlichen Beitrag. Die Publikation ethnographischer, historischer und naturkundlicher Beiträge durch anerkannte Autoren hilft mit, diese Aufgabe zu bewältigen.



JURIDICOM.

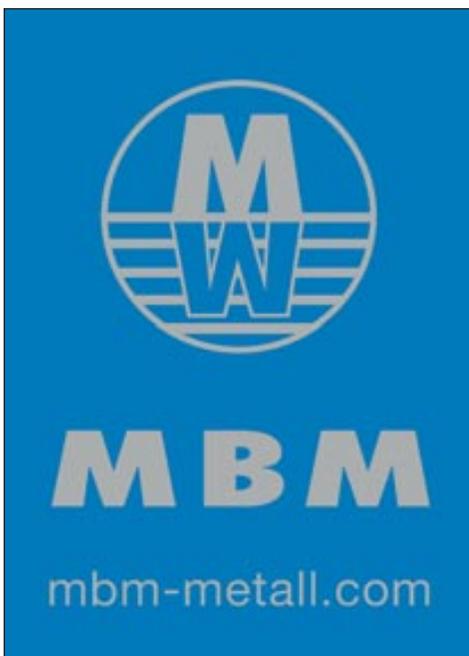
Bahnhofstraße 51/DG • 9020 Klagenfurt am Wörthersee • Tel. +43 (0)463/507350  
Fax Dw 55 • office@juridicom.at [www.juridicom.at](http://www.juridicom.at)

St. Pölten

# Chronik des Kriminaldienstes in Niederösterreich



Franz Polzer: Landeskriminalamt Niederösterreich 1920–2020. Aumayer Verlag, Munderfing, 2020. Die illustrierte Chronik ist unter anderem beim „Förderverein LKA NÖ“, 3100 St. Pölten, Schanze 7, manuela.weinkirn@polizei.gv.at, erhältlich.



**Brigadier iR Franz Polzer hat aus Anlass des 100-jährigen Bestehens der niederösterreichischen Kriminaldiensteinheit die Chronik „Landeskriminalamt Niederösterreich 1920 – 2020“ verfasst.**

Nach dem Ende der Monarchie im Herbst 1918 herrschten in Wien unsichere Verhältnisse. Viele Heimkehrer, Flüchtlinge und andere Reisende bevölkerten die Bahnhöfe. Deshalb wurde Anfang 1919 das „Gendarmerie-Detachement für den verschärften Sicherheitsdienst auf den Wiener Bahnhöfen“ mit über 1.600 Männern eingerichtet und 1920 in „Bahngendarmeriekommando“ umbenannt.

Bei dieser Organisationseinheit im Range eines Landesgendarmeriekommandos (LGK) bestand ab 1920 eine Ausforschungsabteilung, deren Mitarbeiter in Zivil in kriminalpolizeilichen Fällen ermittelten. Deshalb gilt 1920 als das Gründungsjahr der eigenständigen Kriminalpolizei in Niederösterreich (Wien wurde erst im November 1920 ein eigenes Bundesland; das Trennungsgesetz trat am 1. Jänner 1922 in Kraft). 1922/23 gab es in der Rossauer Kaserne in Wien den ersten sechs Monate dauernden Kurs für den Kriminaldienst bei der Gendarmerie.

Im März 1924 wurde beim LGK Niederösterreich, in der Landstraßer Hauptstraße 68 in Wien, eine Ausforschungsabteilung mit zehn Gendarmen eingerichtet. 1930 beschloss das Innenministerium, diese Abteilung aufzulösen. Stattdessen wurde beim Amt der Niederösterreichischen Landesregierung eine Kriminalabteilung eingerichtet, die auch für staatspolizeiliche Ermittlungen zuständig war. In den Landesgendarmeriekommanden gab es Erhebungsgruppen. Nach dem Ende der NS-Diktatur wurde im Juli 1945 im LGK Niederösterreich die Ausforschungs- und Erhebungsgruppe eingerichtet und im September 1945 in „Erhebungsabteilung“ umbenannt. Es bestanden auch Exposituren. 1973 wurde die Bezeichnung „Kriminalabteilung“ eingeführt und mit der Polizeireform 2005 entstand das „Landeskriminalamt“, das im Mai 2009 in die Landeshauptstadt St. Pölten übersiedelte.

Aus Anlass des 100-jährigen Bestehens der niederösterreichischen Kriminaldiensteinheit verfasste Brigadier iR Franz Polzer, Leiter der niederösterreichischen Kriminalabteilung (ab 2005 Landeskriminalamt) von 1995 bis 2017, die Chronik „Landeskriminalamt Niederösterreich 1920–2020“. Der Autor, unterstützt von Eric Egretzberger, beschreibt die wechselvolle Geschichte der Kriminalpolizei in Niederösterreich, die Ausbildung, Dienstvorschriften, Fahrzeuge, Bewaffnung, Ausrüstung und Dienstmarken in den vergangenen 100 Jahren. Im Buch sind auch die Führungskräfte des LGK Niederösterreich erfasst. Jedem Zeitabschnitt werden Weltereignisse gegenübergestellt. Dazu kommt eine Übersicht über spektakuläre Kriminalfälle in Niederösterreich. Darunter befinden sich Nachkriegsmorde, der Fall des Mehrfachmörders Ernst Dostal, der Fall Lucona, der Terroranschlag auf den Flughafen Wien-Schwechat, die Geschichte des „Pumpgun-Ronnie“, der Fall Jack Unterweger, der Sprengstoffanschlag in Ebergassing, die Serienmörderin Elfriede Blauensteiner („Schwarze Witwe“), die aufsehenerregenden Vermisstenfälle Julia Kühner und Natascha Kampusch, der Kriminalfall Josef Fritzl (Amstetten), das Blutbad von Annaberg und die Flüchtlingstragödie von Parndorf mit 71 Toten. Die bebilderte Chronik gibt einen Einblick in die 100-jährige Geschichte des eigenständigen Kriminaldienstes in Niederösterreich.

W. S.

## Geschichte verlangt Verantwortung



Werden Sie Mitglied des  
Kärntner Abwehrkämpferbundes  
Homepage: [www.kab-or.at](http://www.kab-or.at)  
E-Mail: [office@kab-or.at](mailto:office@kab-or.at)

Freiheit und Heimat sind die größten Wertegüter in unserer Gesellschaft. Während andere Völker in brutalen Kriegen noch heute um diese Grundfreiheiten und Rechte kämpfen müssen, haben wir Kärntner vor 100 Jahren nach der Besetzung unseres Landes durch die südslawischen Aggressoren des SHS-Staates (Serben, Slowenen, Kroaten) mit dem erfolgreichen Abwehrkampf und der darauf folgenden Volksabstimmung die Einheit und Freiheit für unser Kärnten verwirklicht. Der Kärntner Abwehrkämpferbund wird diesem kollektiven Heldenmut und der Opferbereitschaft dieser heimat-treuen Männer und Frauen stets mit Ehrfurcht und Demut gedenken.

Wir sind dem in Würde und Dankbarkeit erfolgten Gedenken an die historische Wahrheit verpflichtet!  
**Kärntner Abwehrkämpferbund – Bewahrer der Heimat, Werte und Traditionen**



**FPÖ**

**Danke für euren Einsatz:**  
Auch in Krisenzeiten ist  
auf die Polizei Verlass!

**Mag. Gernot Darmann**  
FPÖ-Klubobmann im Kärntner Landtag

[WWW.FPOE-KTN.AT](http://WWW.FPOE-KTN.AT)

FPÖ KÄRNTEN

## Lavanttal

# Erinnerungen an das Kriegsende vor 76 Jahren

Die Tage nach dem 8. Mai 1945 waren für Gendarmeriebeamte, die während des Krieges in der deutschen Gendarmerie Dienst versahen, von Unsicherheit geprägt. Würde man entlassen werden, weil man im NS-Regime involviert war oder gab es einen Neuanfang in der Gendarmerie der 2. Republik? In dieser Situation stand auch der Meister der Gendarmerie Johann Schratte, der Stationsführer (so hieß damals der Postenkommandant) der Gendarmeriestation Bach bei Lavamünd war.

Die Situation war spannungsgeladen, als vor dem Wohnhaus des Beamten bei Kriegsende plötzlich ein Jeep mit britischer Militärpolizei vorfuhr, auffallend adjustiert mit roter Tellerkappe, Gürtel und Pistolentasche in weiß sowie dem Armband mit den Buchstaben MPO. Der Beamte, der aufgefordert wurde aus dem Haus zu kommen, fürchtete eine Verhaftung und Internierung im berüchtigten Lager Wolfsberg und die ganze Familie war außer sich. Doch überraschend grüßte der diensthabende Sergeant mit einem Schriftstück in der Hand freundlich und singgemäß: „Welcome, you are again Postencommander in St. Stefan“.

Die Erleichterung war sehr groß und die Militärpolizisten nahmen den einstigen Meister der Gendarmerie, der nun wieder

Revierinspektor wurde, gleich zum Gendarmerieposten Stefan im Lavanttal mit, wo er bis März 1938 Dienst versehen hatte und setzten ihn dort im Auftrag der britischen Militärverwaltung an Ort und Stelle wieder in seiner ehemaligen Funktion ein.

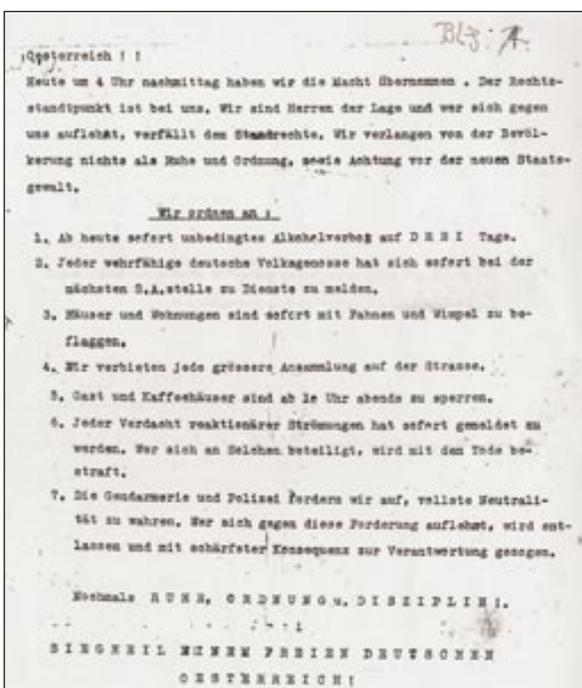
Was war geschehen? Der britische FSS (Field secret service) hat rasche und gute Arbeit auch in diesem Fall für den Aufbau einer österreichischen Sicherheits-exekutive geleistet. Nachträglich konnte erfahren werden, dass Dokumente überprüft und, dass Personen und maßgebliche Honoratoren des Ortes befragt worden sind. Daraus ergab sich, dass der Ort St. Stefan im Lavanttal mit dem Kohlenbergbau eine Hochburg der Nationalsozialisten war, und der damalige Postenkommandant Schratte im Sinne der dienstlichen Vorgaben die damals üblichen Maßnahmen gegen illegale NAZIS umgesetzt hatte, wie Nachforschungen, Anzeigen, Hausdurchsuchungen und auch Verhaftungen. Dies führte auch zur Internierung eines Bergwerksingenieurs und NS-Führers im bekannten Lager Wöllersdorf. Der Dienst für österreichisch gesinnte Gendarmen war damals nicht leicht, besonders in der Epoche, als der politische Umschwung und die Aufbruchsstimmung für die neue Zeit schon spürbar war.

So war es kein Wunder, dass der Postenkommandant bei der Machtergreifung der Nationalsozialisten das erste Ziel war. Er wurde im Hof des Bergwerkes entwaffnet, verhaftet und interniert. Kurioserweise war das Haftlokal das Extrazimmer des örtlichen Gasthauses, das von SA-Leuten bewacht worden ist. Die Internierung dauerte nur eine Woche, bis man ihm, offenbar brauchte man für den weiteren Dienstbetrieb Personal, die entscheidende Frage stellte: Sind Sie für uns und oder gegen uns? Was für eine Frage? Die Antwort bedeutete entweder Weiterverwendung und Existenz für die Familie oder aber schärfste Konsequenzen wie KZ, was möglicherweise den Tod und Sippenhaft für die Familie bedeutet hätte. Er entschied sich für das Weiterleben und wollte ja nur seinen Beruf ausüben wie bisher. So mancher junge Historiker stellte schon die vorwurfsvolle und provozierende Frage, warum haben eure Väter mitgemacht?

So könnte man an jene die Gegenfrage stellen, wie hättet ihr damals entscheiden, in einer Zeit, in der es keine staatliche österreichische Autorität mehr gab, sondern nur mehr brutale Macht und Gewalt des neuen Regimes. Als Beispiel sei hier das Flugblatt des NS-Regimes am Tage der Machtergreifung angeführt (das Original befindet sich im Familienarchiv) und dokumentiert, wie sich Polizei und Gendarmerie zu verhalten hatten und, dass es bei Nichtbefolgung schärfste Konsequenzen gibt.

Der Postenkommandant wurde zunächst auf eine andere Dienststelle versetzt, denn die örtlichen NAZIS wollten ihn nicht mehr sehen. Doch auch auf der neuen Dienststelle ereilte ihn der lange Arm des neuen Systems. Der Kreisleiter verlangte die Abversetzung zu einer weit entfernten Dienststelle, da Schratte mit der österreichfreundlichen Bevölkerung und dem örtlichen Pfarrer zu engen Kontakt pflegte und müsse durch einen treuen Nationalsozialisten ersetzt werden. Ob er ein guter Kriminalist war, treffsicher Anzeigen ausfertigte oder auch ein Ohr für die Sorgen und Nöte der Menschen hatte, war offenbar damals kein Kriterium für einen Gendarmeriebeamten.

Der Beamte landete schließlich in der Ortschaft Bach bei Lavamünd, wo die



**Flugblatt des NS-Regimes anlässlich der Machtübernahme in ... Österreich im März 1938. Den Gegnern wird mit dem Standrecht, der Todesstrafe, Entlassungen und schärfsten Konsequenzen gedroht. Wer überleben wollte, musste sich wohl unterwerfen, es blieb nur, die eigene persönliche Gesinnung still zu bewahren und auf ein Ende der totalitären Macht zu hoffen.**

Gendarmeriestation im Zollhaus untergebracht war. Wie es ihm dort und seinen Beamten unter ständiger Bedrohung durch Partisanen erging, wird Gegenstand eines weiteren Erlebnisberichtes sein.

Der Albtraum der Kriegswirren und der Dienst während der NS-Zeit war für den Beamten mit österreichischer Gesinnung im Mai 1945 zu Ende und ermöglichte durch Recherchen des britischen FSS einen glücklichen Neuanfang. Dieses Einzelschicksal zeigt beispielhaft wohl für viele andere Beamte der mittleren Ebene im Exekutivdienst, wie psychisch belastet dieser politische Umbruch im März des Jahres 1938 war und wie die Zwänge der dienstlichen Vorgaben des NS-Regimes Gendarmen im unmittelbaren Vollzugsdienst oftmals in schwere persönliche Gewissenskonflikte brachte. Obwohl Genannter wiederum als österreichischer Gendarm weiter in seiner einstigen Funktion eingesetzt worden war, gab es keine vollständige Rehabilitierung. Allein die Tatsache, im NS-Regime den Beruf ausgeübt zu haben, bedeutete für den Beamten nach dem damaligen Terminus als „Minderbelasteter“ eingestuft zu werden und er musste fortan für einige Jahre der restlichen Dienstzeit einen Teil des Gehaltes als sogenannte „Sühneabgabe“ abliefern. Doch gemessen an den zahlreichen schweren Schicksalen die der Krieg für viele Menschen mit sich brachte, wie jener der Ausgebombten und der Familien, die Väter und Söhne als Gefallene zu beklagen hatten, waren diese einschränkenden Verfügungen doch relativ leicht zu ertragen.

Abschließend eine erfreuliche Episode im Kontrast zum Schicksal der Betroffenen: Männer aus den unterschiedlichsten Berufsgruppen vom Ort St. Stefan im Lavanttal, auch Lehrer, Gendarmen, Bergwerksangestellte und ein Lokführer, die aktiv im NS-Regime tätig waren, fanden sich nach 1945 im bekannten Lager Wolfsberg wieder. Das nachstehende Foto zeigt inhaftierte ehemalige NS-Aktivisten bei Holzschlägerungsarbeiten in den Lavantauen, in unmittelbarer Nähe des Wohnhauses vom Verfasser, der als 6-jähriger Knabe interessiert diese Vorgänge beobachtete und von den Engländern im Tausch gegen Hühnereier (für das britische breakfast ja ein Must-have) Schokolade und Orangen bekam. Das Foto vermittelt, dass es die Bewacher offenbar recht locker nahmen, denn einer versah seinen Dienst sogar mit nacktem Oberkörper, was doch sicher gegen die britischen Militärvorschriften gewesen war.

Johann Schratter,  
Cheflnsp iR



**Männer aus dem örtlichen Bereich aus den verschiedensten Berufen, die in NS-Parteifunktionen und Führungsgremien involviert waren, wurden von der britischen Besatzungsmacht im bekannten Lager Wolfsberg interniert. Auf dem Foto zu sehen bei Holzschlägerungsarbeiten in den Lavantauen in unmittelbarer Nähe vom Wohnhaus des Verfassers in St. Stefan im Lavanttal. Die auffallend freizügige Adjustierung der britischen Bewacher (einer mit nacktem Oberkörper) lässt darauf schließen, dass es mitunter recht locker zugegangen sein musste, wohl ein deutlicher Kontrast zum vorhergehenden Regime.**

# ALPHA FLOATING



## Sich wie neu geboren fühlen!

.....

### Alphafloating

.....

### Chinesische AnMo Massage

.....

### Chakra Harmonisierung

.....

### Jadesteinliege

.....

### Seminare

**ALPHAFLOATING GmbH**  
 9081 Reifnitz  
 Ottilie-von-Herbert-Weg 6  
 T: 04273 23400  
 F: 04273 23400-15  
 E: office@alphafloating.at  
 I: www.alphafloating.at

Renate Sandhofer  
 Mobil: +43 (0) 664 2818670  
 Helmut Steinbacher  
 Mobil: +43 (0) 664 2430377

**Alpha Floating Gutscheine**  
 Schenken Sie eine Reise zu sich selbst!

Alle Angebote unserer  
 Preisliste sind als  
 Gutscheine erhältlich!  
 Bestellungen unter  
[www.alphafloating.at](http://www.alphafloating.at)  
 oder telefonisch unter  
**04273/23400.**



Gutscheine • Großkarte und DVD!

## Du bist die Quelle



St. Veit/Wien/Klagenfurt

# Charles Elkins – Vom Kinderartisten zum Mann von La Mancha – Ein Leben für Bühne, Film und Fernsehen

Fotos: privat



Der junge Charles Elkins

Viele unserer Leser werden ihn zweifellos schon gut kennen, war er doch in den Neunzigerjahren im Ensemble des Stadttheaters Klagenfurt, unter der Intendanz von Herbert Wochinz, in vielen Sprech- und Musicalrollen erfolgreich aktiv. Auch seine sonore Stimme wird vielen Lesern aus unzähligen Radio-werbespots mehr als bekannt sein. Er ist seit vielen Jahren auch im Kreis unserer prominentesten Mitglieder, darunter Fernsehkommissar Moritz Eisner alias Harald Krassnitzer, Professor Joesi Prokopetz, Kammer-schauspieler Erwin Steinhauer, Regisseur Otto Retzer, Witzekönig Harry Prünster, Kripolegende Hofrat Mag. Max Edelbacher uvam. Dass der seit mehreren Jahren als schreibender Zeitgeistkolumnist in der POLIZEITUNG aktive Schauspieler seine

Kindheit im „Zirkus Elkins“, als Sohn eines seinerzeit berühmten Akrobaten verbracht hat, werden aber wohl die wenigsten wissen.

Elkins, Jahrgang 1947, geboren in Wels, und aufgewachsen in Wien, stieg schon als Vierjähriger in das gleißende Rampenlicht der Manege und vollführte dort akrobatische Nummern gemeinsam mit seinem Artistenvater Franz Elkins. Bis zum 9. Lebensjahr war er sozusagen ein Teil des reisenden Artistentrosses des nunmehr unter dem neuen Namen Rebernig (sein Vater verkaufte den Zirkus) firmierenden Zirkus in ganz Österreich und Mitteleuropa unterwegs. In dieser Zeit machte er auch die persönliche Bekanntschaft mit dem später berühmten deutschen Schlagersänger Freddy Quinn, der damals noch unter seinem bürgerlichen Namen Manfred Petz als Saxophonist in der Manege seine Brötchen verdiente. Schon mit 11 Jahren stieg der kleine Charles dann erstmals als Kinderdarsteller beim Theater der Jugend in Wien auf die Bretter der Bühne und spielte im Stück „Emil und die Detektive“ in einer Hauptrolle mit. In dieser Zeit stand er auch mit Theo Lingen im Theater in der Josefstadt auf der Bühne. Nach seiner abgeschlossenen Schauspielerausbildung bei Professor Helmut Krauss in Wien und einem erfolgreichen Gesangstudium am Konservatorium der Stadt Wien hatte er in den Folgejahren zahlreiche Engagements an fast allen bedeutenden österreichischen Theaterbühnen, darunter das Burgtheater, Volkstheater, Raimundtheater, Theater in der Josefstadt, dem Operettenhaus Hamburg,

dem Theater des Westens in Berlin und den Karl May-Spielen in Bad Segeberg, wo er als Old Shatterhand unter anderem auch seine Reitkunst unter Beweis stellen konnte. Diese Rolle verkörperte er auch bei den in Weitensfeld im Gurktal veranstalteten Karl-May-Festspielen. Ein Highlight seiner so vielschichtigen und glänzenden Karriere war ohne Zweifel der Buffo im „Zarewitsch“ mit dem legendären Operntenor Giuseppe di Stefano, den man auch als die „Stimme des Jahrhunderts“ bezeichnet hatte. Di Stefano wurde dann auch einer seiner Gesangslehrer. Bei mehreren äußerst erfolgreichen Tourneen, darunter in dem Musical „Der Mann von La Mancha“, mit Dagmar Koller und Gideon Singer, konnte er das Publikum begeistern. In den folgenden Jahren gab es wiederholte Engagements an diversen Wiener Bühnen und beim Film, darunter mit Stars als Partner wie Theo Lingen, O. W. Fischer, Hans Holt, O. E. Hasse, Ljuba Welitsch, Hans Moser, Karl Farkas, Paul und Attila Hörbiger, Hans Joachim Kulenkampff und Otto Schenk, um nur einige seiner großen Partnerinnen und Partner zu nennen. Parallel dazu war er an ca. 500 Radio-produktionen wie Schulfunk, Hörspiele etc. maßgeblich beteiligt. Bis zum heutigen Tag brachte er es auf über 100 Hauptrollen im Schauspiel- und Musiktheater. Besondere Schmanckerln waren sicherlich die Mitwirkung im Musical „Jesus Christ Superstar“ im Theater des Westens in Berlin sowie im Raimundtheater beim Stück „Viktoria und ihr Husar“. Dass er auch als Schauspieler sein artistisches Talent auszuspielen vermag, bewies er unter ande-



In der legendären Serie „Ein Schloss am Wörthersee“ u. a. mit Telly Savalas



Auf der Bühne in Wien als Schüler mit Theo Lingen



Als genialer „Ritter mit der traurigen Gestalt“ im Schlosstheater Albeck



Auch im Musical war Elkins auf zahlreichen Bühnen engagiert.

rem auch im Stück „Die Perle Anna“, wo er mit der wunderbaren Elfriede Ott im ORF-Theater Lachstürme ohne Ende verursachte. Nicht vergessen werden dürfen seine Engagements bei den Sommerspielen in Porcia unter der Regie von Herbert Wochinz und in der legendären TV-Serie „Ein Schloss am Wörthersee“. In den letzten Jahren wirkte er auch beim Schlosstheater in Albeck sowohl als Dramaturg, Regisseur und Hauptdarsteller.

Vor allem in seiner Verkörperung des „Don Quixote“ in „Der Mann von La Mancha“ im Jahre 2019 bezauberte er als verwirrter Ritter in der traurigen Gestalt das Publikum. Seit 1993 ist er aus familiären Gründen nur mehr freiberuflich tätig.

Seit einigen Jahren gibt er seine große berufliche Erfahrung auch als Regisseur und Schauspiellehrer weiter. Er lebt seit mehr als 15 Jahren in St. Veit an der Glan, ist mit Gattin Monika verheiratet und hat vier erwachsene Töchter.

In der kritischen Kolumne „Auf den Punkt geschrieben“ in der Polizeitung stehen bei ihm hervorstechende aktuelle Themen aus den verschiedensten Lebensbereichen im Zentrum. Seine kritische Analyse ist stets sachlich, tief-schürfend, manchmal mit einer Brise Sarkasmus gewürzt, aber niemals verletzend. Er hält sich dabei stets an die Prämisse von Ingeborg Bachmann, die schrieb, dass die Wahrheit den Menschen zumutbar sei.

Als Regisseur plädiert er für Schauspielkunst der klassischen Schule. Vom Regie-Theater à la Peter Zadek hält er gar nichts. „Zadek selbst hat ja kurz vor seinem Tod zugegeben, dass das Regie-theater ein totaler Irrweg war. Der Zuschauer zahlt Eintritt, dafür soll er auch verstehen dürfen, was auf der Bühne passiert.“ Dennoch, oder gerade deswegen ist Elkins' Devise: „Theater darf ALLES, aber nur nicht langweilen!“

In diesem Sinne wünscht die Redaktion der POLIZEITUNG diesem großen Künstler noch viele Erfolge sowohl als Darsteller als auch Regisseur!

W. Pfliegerl



Als Old Shatterhand bei den Wildwestspielen in Bad Segeberg und Weitensfeld





**BAUSTOFF  
+ METALL**

Trockenbau-Fachhandel mit System

**Baustoff + Metall GesmbH.**

Triplatstraße 11, 9020 Klagenfurt  
Tel. 0463/29180-0, Fax: 0463/29180-9  
klagenfurt@baustoff-metall.com  
[www.baustoff-metall.com](http://www.baustoff-metall.com)

Norwegen

# Der letzte Schrei: E-Fahrrad mit Überdachung

Foto: podbike.com



Das völlig neue E-Bike-Fahrrad podbike und die optional lieferbare „Garage“

Auch wenn E-Bikes immer beliebter werden – richtig Spaß macht dieses Fortbewegungsmittel vielen Besitzern aber nur bei schönem Wetter. Bei ungemütlichem Regen oder Schnee ist das Fahren mit diesen Elektrorädern nicht so angenehm. Da hatte die norwegische

Firma PODBIKE eine zündende Idee und brachte das überdachte Kabinen-E-Bike „Frikar“ für eine Person auf den Markt, das wie ein kleines Auto aussieht. Damit bleibt der E-Bike-Freak auch bei nassem Wetter trocken, es lässt sich enorm platzsparend parken, dazu stellt man es

einfach hochkant auf. So abgestellt nimmt es nur einen Quadratmeter Fläche ein. Parkplatzsuche in überfüllten Innenstädten? Nicht mit diesem Gefährt, das ca. 65 Kilogramm wiegt. Damit hat der Hersteller das Gewicht gegenüber den Prototypen nochmals deutlich senken können. Das zulässige Gesamtgewicht liegt bei 200 Kilogramm. Abseits vom Antrieb und dem Wetterschutz liefert das Frikar noch weitere Vorteile gegenüber einem herkömmlichen E-Bike. Hinter dem Fahrersitz finden sich 160 Liter an zusätzlichen Stauraum für Einkäufe oder die Sporttasche. Selbst ein Kindersitz würde hier problemlos Platz finden. Apropos Kind: Auch das könnte mitfahren, solange es maximal sechs Jahr alt und nicht mehr als 22 Kilogramm schwer ist. **Mehr Infos** über dieses tolle umweltfreundliche E-Bike unter **podbike.com**. Leider sind die ersten Serien in Norwegen längst ausverkauft. Wann das podbike in Österreich verfügbar sein wird, ist noch nicht klar. Wer es aber unbedingt haben möchte, kann es direkt beim Hersteller in Norwegen bestellen. Lieferzeit etwa Frühjahr 2023.



 <b>Hotel Palais Porcia</b> KLAGENFURT Neuer Platz 13 Tel. 0463/51 15 90 Fax 0463/51 15 90-30	 <b>Schloss St. Georgen</b> KLAGENFURT Sandhofweg 8 Tel. 0463/468 89-0 Fax 0463/468 89-70
 <b>Seehotel Porcia</b> PÖRTSCHACH / WÖRTHERSEE Hauptstraße 231 Tel. 04272/2087 Ausser Saison 0463/51 15 90	
	
Wir würden uns freuen, Sie in einem unserer Häuser als Gäste verwöhnen zu dürfen!	



**STADTGEMEINDE FRIESACH**  
 Fürstehofplatz 1, 9360 Friesach  
[www.friesach.at](http://www.friesach.at)

Las Vegas

# Die „Wasserstoff-Antwort“ auf Tesla

Die Firma Hyperion Motors aus Kalifornien hat mit ihrem brennstoffzellenbetriebenen Supersportwagen Hyperion XP-1 die Elektroautofans auf der virtuellen CES-Messe in Las Vegas ordentlich schockiert.

Ursprünglich hätte der Prototyp schon 2020 auf der New Yorker International Auto-Show präsentiert werden sollen. Die Corona-Pandemie hatte aber auch hier alle Planungen über den Haufen geworfen. So wurde der Superrenner im August 2020 zunächst virtuell vorgestellt. Mitte Januar 2021 durfte er dann erstmals live auf die Straße. Wie ein Video im Internet zeigt, fuhr er zur CES nach Las Vegas – und das, obwohl auch diese Messe vollständig ins Internet verlagert wurde. Entwicklungspartner für dieses Projekt war die NASA.

Der Hyperion XP-1 ist bis zu 355 Stundenkilometer schnell und sprintet in rund zweieinhalb Sekunden (!) auf 100 km/h. Doch was so manchem Freak der Elektroautobauer einen gewaltigen Schock verursachen dürfte, sind die im Video angegebenen 1.600 km Reichweite. Und ja,



Foto: Umfahrer.com

**Das Wasserstoff-Hypercar Hyperion XP-1 bei seinem Ausflug vor dem berühmten Luxushotel Bellagio in Las Vegas**

was die wenigen Touristen und Glücksspieler in Las Vegas dann live bestaunen durften, war einfach gewaltig beeindruckend. Bereits seit 2016 baut das kalifornische Unternehmen größtenteils im Verborgenen an einem Wasserstoff-

Hypercar der Extraklasse. Für das Auftanken des Wasserstofftanks sollen gerade mal fünf Minuten benötigt werden. Über die Kosten des Supergefährts wurde aber nichts bekannt.

T. Stahl

**Erpresserschreiben an die Tarmann Chemie**

Laut polizeilichen Aussagen kommt es vermehrt zu sauberen Tatorten!

Hauptplatz 5  
9560 Feldkirchen  
Telefon: +43 4276 2511 0  
Fax: +43 4276 2511 209  
info@feldkirchen.at  
www.feldkirchen.at

Besuchen Sie Feldkirchen

# Das Elitekorps der Carabinieri – die Gendarmerie Italiens – Hüter von Traditionen und Werten

**Während im Bereich der Europäischen Union am Beginn dieses Jahrtausends auch innerhalb der Exekutive ein geradezu manischer Reform- und Organisationsänderungswahn Platz gegriffen hatte, behielten einige Länder der Union ihre gewachsenen Exekutivstrukturen bei und ignorierten erfolgreich die aus Brüssel kommenden Vorgaben zur Umstrukturierung und Errichtung von europäischen Einheitspolizeien. Eines dieser Länder ist Italien, wo sich die Carabinieri gemeinsam mit der Polizia di Stato seit nunmehr 207 Jahren um die Sicherheit der Bürger kümmern.**

Durch Erlass König Viktor Emanuels I. von Sardinien, vom 13. Juli 1814, wurden die Carabinieri als Truppengattung des Heeres mit militärischen und polizeilichen Aufgaben ins Leben gerufen. Die Bezeichnung Carabinieri wurde gewählt, weil man im Zuge der Restauration, wie in den Niederlanden bei der Koninklijke Marechaussee, bewusst nicht auf die napoleonische Gendarmerie Bezug nehmen wollte.

Die Carabinieri sind also die Gendarmerie Italiens. Seit dem Jahre 2000 bildet das Korps in den Streitkräften eine eigenständige Teilstreitkraft neben dem Heer, der Marine und der Luftwaffe. Die Gendarmen gehören organisatorisch und personell dem Verteidigungsministerium an. Bis zur Auflösung des kaiserlichen

Heeres in der Habsburgermonarchie war auch die Gendarmerie Österreichs in ähnlicher Situation, sie wurde nach dem Ersten Weltkrieg dann in einen uniformierten Zivilwachkörper umgewandelt. Abseits militärischer und administrativer innerer Belange unterstehen die Carabinieri jedoch in fachlicher Hinsicht dem Innenminister.

Wie auch die Guardia di Finanza sind sie streng militärisch gegliedert. Die Personalstärke liegt bei etwa 110.000 Männern und seit dem Jahre 2000 auch Frauen.

## Geschichte

Das Korps entstand – wie erwähnt – 1814 als eine Truppengattung des piemontesischen, dann italienischen Heeres, dem sie bis zum Jahre 2000 angehörten. Heute ist die italienische Gendarmerie eine völlig eigenständige Teilstreitkraft, doch ihre Aufgaben haben sich in den letzten zwei Jahrhunderten kaum verändert.

Die Carabinieri stellen auch die Militärpolizei und unterscheiden sich diesbezüglich nur unwesentlich von anderen Militärpolizeien wie z. B. den Feldjägern der Bundeswehr.

Der Großteil der Carabinieri versieht allgemeinen Polizeidienst. Einige besonders spezialisierte Einheiten sind in Bereichen wie Verbraucherschutz, Terrorbekämpfung, Gesundheitswesen, Umwelt- oder Kulturgüterschutz auch im Auftrag anderer Ministerien tätig. Hierbei unterscheiden sich die Carabinieri kaum von der Polizia di Stato Italiens und sonstigen Staats- und Landespolizeien anderer Staaten.

Der explizite Grund für das Bestehen zweier nationaler großer Polizeiorganisationen mit allgemeinen exekutiven Aufgaben liegt in dem konkreten und nachvollziehbaren Bestreben, eine übermäßige Machtkonzentration in einer Hand bzw. in einem Ministerium zu verhindern. In Italien, aber auch in Frankreich (Gendarmerie nationale), Spanien (Guardia Civil) und anderen Staaten, dienen Militär- und Zivilpolizei nicht nur dem Schutz der Bevölkerung, sondern auch – man staune in Österreich – der gegenseitigen Kontrolle. Der dadurch manchmal entstehende Effizienzverlust durch Redundanzen wird nach vorherrschender Ansicht dadurch aufgewogen, dass eventuellem



Das Wappen des Korps

Macht- und Amtsmissbrauch einer einzigen nationalen Polizei durch die Aufteilung in zwei verschiedene Polizeikörper zweifellos vorgebeugt werden kann. Darüber hinaus verbessere das in Italien relativ ausgeprägte Konkurrenzverhältnis unter den Polizeien die Motivation ihrer jeweiligen Angehörigen. Ein Faktum, das wohl bei der Reform der österreichischen Exekutive keinerlei sinnvolle Überlegung wert war.

Dem Anfang der 2000er-Jahre aufkommenden Reformwahn bei der Exekutive, der nicht zuletzt durch die EU ausgelöst wurde, schlossen sich weder Italien noch die anderen erwähnten EU-Staaten, in denen Gendarmerieeinheiten für den Sicherheitsdienst tätig sind, an. Dass jetzt in vielen Ländern de facto identitätslose Einheitspolizeien existieren, ist sehr traurig und stimmt einigermaßen nachdenklich. Auf jeden Fall sind Korps wie die Carabinieri Garanten für die Pflege von Traditionen und inneren Werten, die in anderen Polizeien offensichtlich längst nicht mehr in deren Ethikkatalogen aufscheinen.

Die Dualität von militärischer Gendarmerie und ziviler Polizei entstand wegen der früher ausgeprägten Unterschiede zwischen Stadt und Land. Für die Städte waren die bürgerlichen Zivilpolizeien zuständig, das bäuerlich geprägte Land überließ man dem Militär bzw. den zu diesem Zweck aufgestellten paramilitärischen Polizeitruppen, wie eben den Carabinieri. Diese historisch gewachsene Polizeiorganisation ist heute noch an dem sehr engmaschigen Netz von Carabinieri-Stationen auf dem Land im Süden zu erkennen.



Carabinieri in den 30er-Jahren des vorigen Jahrhunderts



Kadettenschüler in Traditionsuniformen



Spezialeinheit gegen Terror GIS



## Organisationstruktur

Dem Comando Generale, deutsch „Generalkommando“ (situiert in Rom), sind fünf Fachbereiche unterstellt:

## AUSBILDUNG

- Offiziersschule: Accademia Militare di Modena (Offizieranwärter), Rom (Fachausbildung)
- Unteroffiziersschulen: Florenz (höhere Unteroffiziere), Velletri
- Ausbildungszentren für Mannschaften: Rom, Turin, Campobasso, Reggio Calabria, Iglesias
- Schulen für Scharfschützen (Rom), Fremdsprachen (Rom), Psychologie (Rom), Piloten (Pratica di Mare), Ski und Bergführer (Wolkenstein in Gröden), Taucher (Genua), Hundeführer (Florenz), Carabinieri zu Pferd (Rom), Informatik (Velletri)

## TERRITORIALE GLIEDERUNG

- Fünf interregionale Kommandos (Mailand, Padua, Rom, Neapel, Messina), die das Staatsgebiet in fünf Sektoren aufteilen, denen nachgeordnet:
- 19 Regionalkommandos (Legionen), denen nachgeordnet:
- 102 Provinzkommandos, denen nachgeordnet:
- rund 550 Gruppen- oder Kompaniekommandos, denen nachgeordnet:
- über 5.500 (!!!) Wachstationen

Den Regionalkommandos oder Legionen in Apulien (Amendola), Kalabrien (Vibo Valentia), Sizilien (Sigonella) und Sardinien (Abbasanta) unterstehen weiters kleinere luftbewegliche Jägereinheiten.

## Kommando Mobile und Spezielle Verbände Palidoro

- Division Mobile Verbände
- 1. Mobile Brigade
- 1 Carabinieri-Regiment zu Pferde (Bataillonsstärke)
- 11 Bereitschaftspolizeibataillone
- 2. Mobile Brigade
- 1 Fallschirmjägerregiment (Bataillonsstärke)
- 2 Militärpolizeiregimenter für Auslandseinsätze (Bataillonsstärke)
- Gruppo di Intervento Speciale (GIS), Antiterror-Spezialeinheit, gegründet am 6. Februar 1978 vom damaligen Innenminister Francesco Cossiga als Reaktion auf Rechts- und Linksterrorismus mit Sitz in Livorno. Heute vor allem eingesetzt im Kampf gegen die Mafia, zunehmend auch bei militärischen Friedenseinsätzen im Ausland.

## Division Spezielle Verbände

- Carabinieri-Kommandos bei den Ministerien für Äußeres (Schutz der diplomatischen Vertretungen), Landwirtschaft (Forst-, Umwelt-, Landwirtschafts- und

Verbraucherschutz), Kulturgüter (Kulturgüterschutz), Finanzen (Geldfälschung), sowie bei der Bank von Italien, dem Parlament, dem Amt des Ministerpräsidenten, beim Amtssitz des Staatspräsidenten (Corazzieri), bei dem Verfassungsgericht und dem Rechnungshof.

- Raggruppamento Carabinieri Investigazioni Scientifiche (RaCIS), zentrales und oberstes kriminaltechnisches Institut in Rom, mit vier regional tätigen Einheiten (Reparto Investigazioni Scientifiche, kurz RIS) in Rom, Parma, Messina und Cagliari.
- Fliegerkommando in Pratica di Mare bei Rom; betreut 15 Standorte mit insgesamt 43 Hubschraubern der Typen AW109N und AB412 sowie 1 Verbindungsflugzeug P.180
- Raggruppamento Operativo Speciale (ROS), Sondereinheit zum Kampf gegen die organisierte Kriminalität mit Sitz in Rom. Gegründet am 3. Dezember 1990 mit fünf Bereichen: Staatsschutz (politisch motivierte Verbrechen), Organisiertes Verbrechen (Mafia), Analyseabteilung (kriminologische Forschung), Drogenhandel und Entführungen, Technische Abteilung (Elektronische Aufklärung).

## Militärpolizei

Carabinieri der territorialen Organisation und der 2. Mobilien Brigade übernehmen



Formation der Fallschirmjäger in Flecktarn



Berittene Corazzieri bei einer Gedenkfeier



Bei allen Feiern sind Veteranen mit dabei.



Ein Kommandant in Traditionsuniform



Ein 1,90 m großer Gardist der Corrazieri in Gala mit Säbel

grundsätzlich auch militärpolizeiliche Aufgaben in den italienischen Streitkräften. Darüber hinaus gibt es Carabinieri-Militärpolizeieinheiten beim Verteidigungsministerium, bei den Teilstreitkräften Heer, Marine und Luftwaffe, bei internationalen oder ausländischen Militäreinrichtungen in Italien, im Bereich der Militärjustiz sowie beim Auslandsnachrichtendienst AISE. Diese Einheiten mit ausschließlich militärpolizeilichen Aufgaben haben insgesamt in etwa Brigadestärke.



Eine Kompanie weiblicher Carabinieri

### Fürsorge, Betreuung und Freizeitgestaltung

- 5 Erholungsheime
- 23 Badeanstalten/Strandabschnitte
- Pensionsfonds (auch als Stipendien für Kinder der Carabinieri)
- Sport
- Traditionspflege

Zu den Carabinieri gehört auch das berühmte Traditionsregiment der Corrazieri, das dem Präsidenten der Republik als Ehrengarde und Sicherheitsdienst zugeweiht ist. Bei offiziellen Anlässen tritt das Regiment hoch zu Ross in einer repräsentativen Kürassier-Uniform mit glänzenden Harnischen in Erscheinung, wogegen z. B. in Österreich bei solchen Anlässen mehr oder weniger unattraktiv adjustierte Polizisten in ihrem schlichten dienstlichen Alltagsoutfit als biederes „Etikettezeichen“ der Republik Österreich auftreten.



Carabinierikompanie in normaler Streifenuniform

### Das Korpsymbol – Die flammende Granate

Die Carabinieri tragen seit ihrer Gründung dunkelfarbige Uniformen mit eigenen Kragenspiegeln und Rangabzeichen. Die Uniformhosen hatten bei den Infanterie-Einheiten einfache, bei den Kavallerie-Einheiten doppelte rote Längsstreifen. Dieses Uniform-Design hat sich bis heute erhalten. Ein traditionelles Uniform-

stück ist bei Mannschaften und Unteroffizieren ohne Portepees das weiße Bändel. Höhere Unteroffiziere tragen in der Regel, Offiziere eher selten, ein schwarzes, rot bordiertes Koppel mit Schulterriemen. Offiziere legen nur zum großen Dienstanzug eine blaue Schärpe an. Bei besonderen Anlässen wird eine schwarze Paradeuniform mit Zweispitz getragen. Bis Ende der 1980er-Jahre trugen die



Großansicht der Traditionsuniformteile



Harnisch eines Corrazieri

Carabinieri in den Sommermonaten einen khakifarbenen Dienstanzug, der sich von denen anderer Heerestruppen nur unwesentlich unterscheidet, danach bestand die Sommeruniform aus dunkelblauer Hose und hellblauem Hemd. Heute sind die Dienstanzüge mit Ausnahme der Hemden allgemein schwarz, es bestehen nur Unterschiede bei der stofflichen Beschaffenheit. Ausnahmen gibt es unter anderem bei Ausbildungs- und Bereitschaftspolizei-Einheiten, die dunkelblaue Einsatzanzüge verwenden. Kampfeinheiten tragen Flecktarn, dessen Farben sich entweder nach der europäischen Landschaft oder nach Wüstengebieten richten. Das dazugehörige Barett ist in der Regel dunkelblau oder schwarz, bei Fallschirmjägern und Spezialeinheiten (GIS) bordeauxrot, bei luftbeweglichen Jägereinheiten korallenrot, bei forst- und umwelpolizeilichen Einheiten grün.

Wie etliche andere Gendarmerietruppen tragen die Carabinieri auf ihren Kopfbedeckungen eine stilisierte flammende Granate als Emblem. Dieses Emblem stammt von den Grenadieren, die früher im Rahmen der Infanterie eine besondere Elite bildeten. Ihr Emblem wurde später zum weltweiten Erkennungszeichen für Elitetruppen. Da die Carabinieri wie die piemontesischen Grenadiere in ih-



Die Leibgarde des Staatspräsidenten bei einem Defilee

rem Bereich ebenfalls eine besondere Stellung hatten, übernahmen sie (später auch andere Truppen, jedoch mit Modifikationen) dieses Emblem. Napoleon bezeichnete seine Carabinieri auch gern als „Grenadiere zu Pferde“, weil sie – wie die Grenadiere u. a. auch – mit Handgranaten ausgerüstet waren. Bei Mannschaften und Unteroffizieren ist das Granatensymbol silberfarben, bei

höheren Unteroffizieren und Offizieren goldfarben. Bei Generälen wird das Emblem der Truppengattung wie bei Heer und Guardia di Finanza durch die sogenannte Aquila ersetzt, die einem römischen Legionsadler ähnelt, da Generäle über den einzelnen Truppengattungen stehen und sie in ihrer Gesamtheit führen sollen.

M. Bassano

Fotos: carabinieri-press-roma, facebook, bundesarchiv, wikimedia, corrazeri.it

**Baustellenabfall** 

**Containerdienst** 

**Tankreinigung** 

**Mobiltoiletten** 

*Wir entsorgen für eine saubere Umwelt*

office@gojer.at **04232 89222**

**GOJER.at**

*Der Entsorger*

**MST**  
**golob**  
& PARTNER



---

ODVETNIŠKA PISARNA  
Mag. Dr. Mirko Silvo Tischler d.o.o.  
RECHTSANWALTSKANZLEI  
Mag. Dr. Mirko Silvo Tischler GmbH



Hauptplatz 3  
A-9170 Ferlach, Österreich  
Tel.: +43 (0) 4227 22 210  
Fax: +43 (0) 4227 22 210 - 20



 [www.mst-rechtsanwalt.com](http://www.mst-rechtsanwalt.com)

## Klagenfurt

# Jubiläumsspende für den Palliativverein Kärnten



Freude über die Spende – v.l.n.r.: Präsident A. Prasch, Prim. Dr. R. Likar, Vereinsgeschäftsführerin B. Traar und Generalsekretär R. Hribernig

Heuer jährt sich im November zum 25. Mal die Gründung der Gesellschaft der Gendarmerie- und Polizeifreunde Kärnten, dem größten Traditionsverein für das ehemalige Gendarmeriekorps von Österreich. Aus diesem Anlass hat der Vorstand der Gesellschaft einstimmig beschlossen, für den Palliativverein Kärnten von Primarius Dr. Rudolf Likar eine Jubiläumsspende in der Höhe von 5.000,- € zu tätigen.

Da die Gesellschaft der Gendarmerie- und Polizeifreunde Kärnten zu mehr als

80 Prozent Mitglieder aus dem nicht-exekutiven Bereich aufzuweisen hat, ist eine derartige Spende zweifellos auch ein Beitrag zur gestärkten Verankerung dieser NON-Profit-Organisation in der Kärntner Zivilgesellschaft. Die Organisation hat in den letzten 15 Jahren bereits mehrfach namhafte Spenden für diesen Verein organisiert.

Wie Präsident Arnulf Prasch bei der Übergabe des Schecks Ende April im Klinikum Klagenfurt betonte, seien die

Gendarmerie- und Polizeifreunde sehr gerne wieder bereit gewesen, diesen humanitär so engagierten Sozialverein im Jubiläumsjahr finanziell unter die Arme zu greifen. Obmann und Präsident Primarius Dr. Rudolf Likar dankte sehr herzlich für die großzügige Spende und die Geste der Humanität im Namen seines Vereines, der damit wieder zahlreiche Aktionen für besonders bedürftige Patienten in ihrer allerletzten Lebensphase realisieren können wird.



Spende Blut – rette Leben!

## Ferlach/Rosental

# Fußballkräftemessen zwischen Straßenverwaltung und der Gendarmerie Klagenfurt-Land

Im Sommer 1977 wurde von den Personalvertretern der Landesstraßenverwaltung und den Gendarmen des Bezirkes Klagenfurt ein denkwürdiges Fußballspiel ausgetragen: Der Wettkampf am grünen Rasen fand in Ferlach auf dem Fußballplatz des Internates für Büchsenmacherlehrlinge in der Waidischer Straße bei strahlend schönem und warmem Wetter statt. Die Schirmherrschaft über die Veranstaltung hatte der damalige Landesrat und Straßenbaureferent des Landes Kärnten, Stefan Knafel (†), übernommen.

Nach einem ungemein spannenden sowie fairen Spiel gab es zwischen den beiden Teams ein gerechtes 5:5 Unentschieden. Landesrat Stefan Knafel lud beide Mannschaften nach dem kräfte- raubenden Spiel zu einem kräftigenden Mittagessen und einem „kühlen Blonden“ in das Gasthaus vlg. „Zec“ in Kappel an der Drau ein.



Foto: zvg

Auf dem Bild das Team des BGK Klagenfurt – stehend von links: Johann Neubacher (†), Horst Mair, Manfred Schol, Alfred Maier, Josef Meschik, Hermann Stinig.  
Hockend vorne: Josef Rossmann, Siegfried Dullnig (†), Hermann Kokarnig und Ludwig Wriessnig.

Nach gemütlichem Beisammensein und angeregter Unterhaltung über das Spiel und einem Lamento über die eine oder

andere vergebene Torchance, klang der gemütliche Nachmittag aus.

L.W.



## EIN KÖSTLICHES STÜCK KÄRNTEN

Das Käsen hat im Kärntner Drautal eine mehr als 90 Jahre lange Tradition. Wie die Drau, die sich wie eine Lebensader durchs schöne Land im Süden Österreichs schlängelt, ist jedes Käse-eck des „Kärntnermilch Drautalers“ ein köstliches und unverwechselbares Stück Kärnten.

### Der Drautaler

Der edelmilde Schnittkäse begeistert Groß und Klein durch seine Vielseitigkeit und eignet sich nicht nur hervorragend für die herzhafteste Jause, sondern auch für die feine Küche. Aufgrund seiner großen Beliebtheit ist der „Drautaler“ nicht nur als klassische oder leichte Variante, sondern auch als naturgereifte oder geräucherte Spezialität erhältlich. Der Drautaler „naturgereift“ bietet durch seine Reifung in der typischen Laibform ein mildaromatisches, nusskernartiges, intensives Geschmackserlebnis.

### Die Meisterkäser

Die Kärntnermilch Meisterkäser beweisen höchste Käsekompetenz und stellen den „Drautaler“ mit viel Liebe zum Detail her. Für die Käsespezialitäten der Kärntnermilch wird ausschließlich die weltweit beste Rohmilch, die den strengsten Qualitätskriterien entspricht, verwendet. Die wertvollen Rohstoffe und der einzigartige Geschmack machen den „Drautaler“ zu einer der begehrtesten Käsespezialitäten Österreichs.



# JUBILÄUMSEVENT

## 1996 bis 2021 – Ein Vierteljahrhundert Gendarmerie-/Polizeifreunde Kärnten „COOLE WITZ’, TOLLE HITS!“



Der Tradition verpflichtet,  
dem Neuen verbunden!

„Traditionen zu pflegen heißt nicht die Aschenreste der Vergangenheit zu bewachen, sondern das Feuer seiner eigenen Geschichte niemals verlöschen zu lassen. Denn, wer seine Geschichte nicht kennt, wird die Zukunft nicht verstehen!“

Mehr Informationen unter:  
[www.polizeitung.at](http://www.polizeitung.at)



Unser Mitglied und besonderer Freund Harry Prünster wird mit dem neuen Programm anlässlich des 25-Jahr-Jubiläums unserer Gesellschaft einen humorvollen Abend mit jeder Menge unvergesslicher Musik und vielem mehr gestalten.

Gemeinsam mit seinen FABULOUS BOYS zeigt er ein tolles Musikspectacle voller Überraschungen mit zahlreichen Retro-Hits. Gestartet wird beim Austro-Pop und es endet beim guten alten Rock. Kurzum eine amüsante und kurzweilige Geschichte, bei der sicher kein Auge trocken bleibt. Ein zusätzliches Highlight ist dabei seine „Anleitung zum Witze-Erzählen“ ganz frei nach dem Motto: „Lachen verlängert das Leben!“

Der **gesamte Erlös des Abends** kommt via Licht ins Dunkel **unverschuldet in Not geratenen PolizistInnen** zugute.

25 Jahre im Dienste der Erinnerungs- und Gedenkkultur für das ehemalige Korps der Gendarmerie und seit 2005 Partner der neuen Bundespolizei und der Kärntner Landmannschaft sowie Mitglied der ARGE Kärnten Volkskultur.

**WANN:** Samstag, 11. Dezember 2021  
Beginn 19:00 Uhr

**WO:** Festsaal des Hotels  
Fuchspalast  
in St. Veit an der Glan

### Kartenbestellungen

per E-Mail unter: [polizeitung@gmail.com](mailto:polizeitung@gmail.com)  
Tel.: 0650 5768735

sowie LPD Kärnten  
Elisabeth Spitaler – Tel. 059133 201005  
und 0463 513423  
Frau Gitschthaler (von 08:00 bis 12:00 Uhr)

sowie Restkarten an der Abendkasse.

**Karteneinheitspreis 25,-€** (freie Platzwahl)  
Im Kartenpreis ist auch die **Parkgebühr im Parkhaus des Hotels integriert.**





Die Gesellschaft der Gendarmerie- und Polizeifreunde Kärnten  
lädt vorbehaltlich allfällig künftig geltender gesundheitspolizeilicher  
Einschränkungen wegen der laufenden Coronapandemie  
zur nachstehenden Veranstaltung recht herzlich ein.

# Jubiläums-Generalversammlung 25 Jahre Gendarmerie- und Polizeifreunde

## Samstag, 27. November 2021

Festsaal der Arbeiterkammer – Bahnhofplatz 3, 9020 Klagenfurt  
Beginn: 11:00 Uhr

Anträge zur Generalversammlung sind mindestens 14 Tage vor diesem Termin schriftlich einzubringen. Stimmberechtigt sind alle ordentlichen Mitglieder. **Achtung:** Aufgrund der Coronapandemie und den damit zusammenhängenden derzeit geltenden gesundheitspolizeilichen Maßnahmen und Einschränkungen sind im Festsaal maximal 80 Personen zugelassen. Sowohl beim Betreten des Festsaaes als auch beim Verweilen im Foyer sind die Abstandsregeln unbedingt einzuhalten und ist – wenn verordnet – Mund- und Nasenschutz verpflichtend zu tragen, auch im Inneren des Festsaaes!

Es ergeht das Ersuchen an die Mitglieder, eine verbindliche Teilnahme zeitnahe an das Generalsekretariat mit Vor- und Zunamen, Postanschrift und Telefonnummer bzw. E-Mail-Adresse bekanntzugeben. Es werden die Anmeldungen nach der Reihenfolge des Einlangens berücksichtigt. Für alle anderen Mitglieder wird die Möglichkeit geboten, die Generalversammlung via unserer Homepage **www.polizeitung.at** in einem Livestream ab 11:00 Uhr im Internet live zu verfolgen. Details bzw. Links zur Anmeldung dazu werden rechtzeitig auf der Homepage veröffentlicht. Eine eventuelle coronabedingte Absage wird via Newsletter und Presse rechtzeitig bekannt gemacht.

**Anmeldekontakt E-Mail: [polizeitung@gmail.com](mailto:polizeitung@gmail.com)**

## Tagesordnung

- Begrüßung/Eröffnung
- Berichte: Generalsekretär und Kassier
  - Vereinskontrolle
- Entlastung des Vorstandes
  - Grußadressen
    - Neuwahl
    - Ehrungen
    - Allfälliges

**Vortrag** um ca. 12:00 Uhr – Kustos aD des Wiener Polizeimuseums **Werner SABITZER**  
zum Thema: „**Kärntens genialster Geldfälscher Franz Xaver Wurm und seine Zeit**“

Werner SABITZER, 65, stammt aus dem Gurktal. Er war über 30 Jahre lang Pressereferent im Bundesministerium für Inneres und Chefredakteur der Fachzeitschrift „Öffentliche Sicherheit“. Er ist Experte für Polizei- und Kriminalgeschichte und leitete von 2018 bis 2021 das Polizeimuseum Wien.

Im Anschluss lädt die Gesellschaft zu einem kleinen Imbiss.

## Einfach zum Totlachen – Der doppelte „Crash“ vom Dobratsch

*Ein nackter Po kann peinlich sein,  
und zwar nicht nur für die Eine allein,  
auch der „Spechtler“ fährt da  
sinn- und traumlos  
wie ein „blinder Hess“  
auf einen Baum los!*

### Der doppelte „Crash“ vom Dobratsch

Es war so in der Mitte der 1980er-Jahre des vorigen Jahrhunderts, der Winter war wie sich's gehört und am Dobratsch, dem Villacher Hausberg, liefen an einem Wochentag im Monat Februar die Lifte im Vollbetrieb – es waren Energieferien. Hunderte Schifahrer und Schifahrerinnen tummelten sich auf den bestens präparierten Pisten und gaben sich dem Schi-Vergnügen hin. Eine Dame aus der besseren Gesellschaft, obendrein auch noch ziemlich attraktiv und so um die 40, bekleidet mit einem ultramodernen Schi-

overall, verspürte ein kleines menschliches Bedürfnis.

Irgendwo am Rand der Piste wollte sie im Schutze einiger kleiner Fichtenbäume dieses „Geschäftchen“ verrichten, weil sie es sicher nicht mehr bis zu den WC-Anlagen geschafft hätte. Geplant, getan, die Dame schälte sich, die Schier angeschnallt, aus dem beengenden Kleidungsstück und hockte sich hin, um sich zu erleichtern. Gerade in diesem Augenblick verlor sie die Kontrolle und rutschte in doch eher unüblicher Haltung (der verlängerte Rücken war nackt) in die Piste und versuchte verzweifelt, von dort wieder in nicht einsehbares Gebiet zu kommen. In diesem Moment fuhr ein älterer Herr mit leichtem Wedelschwung talwärts, erblickte die skurrile Schi-Läuferin und schaute ihr einige Zeit bei ihrer „Schreckensfahrt“ interessiert zu, ohne zu bemerken, dass er dabei eben-

falls von der Piste abkam und frontal gegen einen Baum prallte. So geschah es, dass schließlich beide von Alpingendarmen geborgen wurden und gemeinsam bis zum Abtransport im Rettungsauto auf den Transportliegen ein wenig warten mussten. Die redselige Dame versuchte trotz aller Schmerzen am von den Stahlkanten verletzten Po mit ihrem „Partner“ ins Gespräch zu kommen, indem sie ihn fragte: „Was ist den mit ihnen passiert, wie kommen sie zu den Verletzungen?“ Da antwortete der Herr in sonorem Ton, dass sie sich gar nicht vorstellen könne, was ihm heute widerfahren und bei welch' komischem Unfall er Augenzeuge geworden sei.

*Und noch ein Hintern kommt ins Spiel,  
denn zwei Stück sind noch nicht zu viel,  
Stoßstange gegen Hinterteil –  
ein „Kid“ tät' sagen: „Das ist geil!“*

### Humorblüten aus dem Netz



**Ich habe gestern etliche Male mit der IT telefoniert und folgende Erkenntnisse gesammelt: 1. Der Drucker muss eingeschaltet sein um zu drucken 2. Das Netzwerkkabel ist Grau und muss im Computer stecken 3. Der IT-Mann weint häufig**

Wenn ich Langeweile habe, setze ich mich mit dem Laserpointer in die Sauna und markiere die Schwachstellen an den Körpern der Anderen.

Spende Blut – rette Leben! **Spende Blut – rette Leben!** *Spende Blut – rette Leben!*

**Humor – Alles nicht ganz ernst zu nehmen:  
Humorblüten aus dem Netz**



**Wanderfalken**  
erreichen Spitzengeschwindigkeiten  
bis zu 389 km/h.  
Noch schneller sind  
**Rentner,**  
wenn im Supermarkt  
eine zweite Kasse öffnet.



**Nein, ich hab deine  
Kochkünste nicht kritisiert.  
Ich sagte lediglich, dass wir  
den einzigen Hund im  
Ort haben, der am Esstisch  
nicht bettelt!**



**Besuchen Sie unsere Homepage!**

**INTERNET**

[www.gendarmeriefreunde-kaernten.at](http://www.gendarmeriefreunde-kaernten.at)  
[www.polizeitung.at](http://www.polizeitung.at)  
[www.polizeifreunde-kaernten.at](http://www.polizeifreunde-kaernten.at)

**E-MAIL**

[gendarmeriefreundektn@utanet.at](mailto:gendarmeriefreundektn@utanet.at)  
[office@polizeitung.at](mailto:office@polizeitung.at)  
[polizeitung@gmail.com](mailto:polizeitung@gmail.com)

**INHALT**

Editorial .....	1	Polizeibike mit Blaulicht und Sirene .....	16	Neue Kommandanten bestellt .....	38
Kolumne Lois Schantinger .....	3	Vom Oberst zum Brigadier .....	16	Gendarmerie von seinerzeit ... ..	39
Aus der Feder von EDELMAX .....	4	In Memoriam Gendarmeriebezirksinspektor iR Johann Koitz .....	17	Der Stuntman des Gendarmen von St. Tropez verstorben .....	40
Gedankensplitter .....	6	In Memoriam Gend-Abtlnsp iR Friedrich Frick .....	17	Abtlnsp iR Stefan Moser fand Kriegsgrab seines Bruders in Russland .....	41
Auf den Punkt geschrieben .....	7	In Memoriam Bezlnsp iR Herbert Meleschnig .....	18	Chronik des Kriminaldienstes in Niederösterreich .....	42
Italiens Gendarmen unter neuem Kommando ....	8	In Memoriam Hans Viertler .....	19	Erinnerungen an das Kriegsende vor 76 Jahren .....	44
Orchester trotzte der Pandemie: Weihnachtskonzert auf dem Aventin .....	9	In Memoriam Abtlnsp iR Willi Alber-Haub .....	19	Charles Elkins – Vom Kinderartisten zum Mann von La Mancha – Ein Leben für Bühne, Film und Fernsehen .....	46
Weihnachtsdrama in Puy-de-Dome: Drei Gendarmen ermordet .....	10	Das Mysterium von Hinterkaifeck: Horror in der bayerischen Einöde .....	20	Der letzte Schrei: E-Fahrrad mit Überdachung .....	48
Festakt zum 169. Gründungstag der Polizia di Stato .....	11	Vor 50 Jahren: Dan Cooper – Ein Phantom der Kriminalgeschichte .....	24	Die „Wasserstoff-Antwort“ auf Tesla .....	49
Gedenken an Leibwächter Vittorio Iacovacci und Botschafter Luca Attanasio .....	12	„Operation Flagship-TV“ – Der größte Fahndungserfolg des FBI .....	26	Das Elitekorps der Carabinieri – die Gendarmerie Italiens – Hüter von Traditionen und Werten .....	50
Verkehrsgipfel: Massive Kampfansage gegen Raser und Verkehrsrowdys .....	14	Ein Vierteljahrhundert der Gendarmerie- und Polizeifreunde – Highlights .....	28	Jubiläumsspende für den Palliativverein Kärnten .....	54
		„Ferd!“ Prenter der „Gendarm vom Wörther See“ im „Unruhestand“ .....	34	Fußballkräftemessen zwischen Straßenverwaltung und der Gendarmerie Klagenfurt-Land .....	55
		Notruf aus der Covid-Einsamkeit .....	35	Aviso – Jubiläumsevent „Coole Witz“, tolle Hits!“ .....	56
		Kuratorin Renate Sandhofer feierte 80er .....	36	Jubiläums-Generalversammlung 25 Jahre Gendarmerie- und Polizeifreunde .....	57
		Generalmajor iR Rupert Fehringer im „Klub der 70er“ .....	37	Einfach zum Totlachen – Der doppelte „Crash“ vom Dobratsch .....	58
		Neuer Vizechef bei der Logistikabteilung .....	38	Humor Humorbüten aus dem Netz .....	58
		Grlnsp Anton Uschoung in den Ruhestand verabschiedet .....	38		



**IMPRESSUM**

**HERAUSGEBER**  
 Obstlt Reinhold Hribernig  
 Gesellschaft der Gendarmerie- und Polizeifreunde Kärnten  
 Hauptstraße 193, 9201 Krumpendorf

**REDAKTION**  
 Polizeitung, Postfach 205, Bahnhofstraße 26/V, 9010 Klagenfurt  
 Tel. 0463 513423-0, E-Mail: gendarmeriefreundektn@utanet.at sowie  
 office@polizeitung.at, www.polizeitung.at, www.polizeifreunde-kaernten.at,  
 www.gendarmeriefreunde-kaernten.at

**FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH**  
 Obstlt Reinhold Hribernig

**FOTOS**  
 W. Jellitsch, F. Blaschun, Archiv Polizeitung, Landespressediens, LPD Kärnten, bmi.gv.at, privat, R. Hribernig, F. Neubauer, wikimedia.com, carabinieri-press, Sirpa-Gend, museu-gend-stropez, hypercar, polizei osnabrück, G. Eggenberger, W. Jellitsch, E. Rutter, Wayand, U. R. Wiedergut, A. Pusa, orf, podbike.com;

**MEDIENINHABER, ANZEIGENVERWALTUNG UND LAYOUT**  
 Druckservice Muttenthaler GmbH, Ybbsler Straße 14  
 3252 Petzenkirchen, Tel. 07416 504-0, ds@muttenthaler.com

**DRUCK**  
 satz&druckteam Klagenfurt, 9020 Klagenfurt

**GRUNDLEGENDE RICHTUNG**  
 Das vierteljährlich seit 1987 erscheinende Periodikum soll die Verbindung zwischen der Kärntner Exekutive und der Bevölkerung sowie zu diversen Institutionen und Behörden weiter vertiefen und das gegenseitige Vertrauen in die Arbeit der Exekutive (ehemals Gendarmerie – jetzt Bundespolizei) festigen. Weiters soll das Magazin die Exekutive insgesamt einer breiten Öffentlichkeit näherbringen und so einen Beitrag zur Verbesserung der öffentlichen Beziehungen leisten. Desgleichen werden in der Publikation die Aktivitäten

der seit 1996 bestehenden Gesellschaft der Gendarmeriefreunde Kärnten sowie Artikel aus dem Bereich Sicherheitsmanagement und Kriminalistik veröffentlicht. Das Medium ist vollkommen unabhängig und unparteilich.

**MITARBEITER DIESER AUSGABE**  
 Mag. P. Hauser, W. Pflegerl, F. Neubauer, HR iR Mag. M. Edelbacher, A. Blaschun, J. Schratler, G. Seiwald, W. Krieger, G. Grebenjak, Ch. Elkins, K. Innerwinkler, M. Bassano, V. L. Wriessnig, T. Stahl, S. Moser, E. Fojan, W. Sabitzer.

**ERSCHEINUNGSWEISE**  
 2-mal jährlich periodisch

**TITELBILDER**  
 Das Korps der Carabinieri – Garant und Hüter von Traditionen und Werten  
 Titel klein 1 – Polizia di Stato feierte Geburtstag  
 Titel klein 2 – Gedenken an Opfer des Terrors  
 Titel klein 3 – Großspende an Palliativverein

**Raiffeisen  
Meine Bank**



# BANKING MIT LINKS.

Ein Wisch, ein Klick – bezahlt. Und alle Kontobewegungen immer im Blick. Nutzen auch Sie die Vorteile von Mein ELBA. Ob am Smartphone oder am Laptop. Praktische Funktionen, der Zugang zu Online Produkten sowie der direkte Draht zu Ihrem Raiffeisenberater machen Mein ELBA zu Ihrem persönlichen Finanzportal. Mein Banking. So digital, wie ich will. So persönlich, wie ich es brauche.



*Peter Kaiser*

Landeshauptmann  
von Kärnten

**Wir machen Kärnten  
zur familien- und  
kinderfreundlichsten  
Region Europas!**

[kaernten.spoe.at](http://kaernten.spoe.at)

**SPÖ** | Kärnten  
gewinnt